



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN

Sonderheft

Bankenstatistisches Jahrbuch 2009

Stabilität und Sicherheit.

Juni 2010

Inhalt

Vorwort	4
I. Veränderungen in der bankenstatistischen Erhebungslandschaft im Jahr 2009	5
Neukreditvergabe – neue Erhebung	5
II. Statistische Verpflichtungen gegenüber internationalen Organisationen	6
1 Consolidated Banking Data	6
2 Financial Soundness Indicators	6
3 EZB-Blue-Book-Daten	6
4 Bank Profitability – Financial Statements of Banks	7
III. Strukturentwicklungen im österreichischen Bankwesen	8
1 Entwicklung der Bankstellen	8
2 Beschäftigungsentwicklung im Bankenwesen	8
IV. Wirtschaftliche Entwicklung des Bankwesens	10
1 Geschäftsentwicklung der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute – unkonsolidiert	10
1.1 Starker Rückgang des Auslandsgeschäfts	10
1.2 Starker Rückgang des Wachstums der Kredite an Unternehmen und private Haushalte	11
1.3 Starker Zuwachs der Einlagen des privaten Sektors	11
1.4 Stabile Refinanzierungsbasis der Kredite	12
2 Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute – unkonsolidiert	13
2.1 Betriebsergebnis 2009	13
3 Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute im Jahr 2009	14
4 Zinssatzentwicklungen	15
4.1 Kreditzinssätze Neugeschäft	16
4.2 Kreditzinssätze Gesamtbestand	16
4.3 Einlagenzinssätze Neugeschäft	16
4.4 Einlagenzinssätze Gesamtbestand	17
5 Entwicklungen im Bausparkassengeschäft	18
6 Entwicklung der Investmentfonds	18
7 Entwicklung der Geldmarktfonds	19
8 Entwicklung der Betrieblichen Vorsorgekassen	20
9 Entwicklung der Pensionskassen	20
V. Tabellen und Grafiken	21
1 Veränderungen in der Bankenstruktur im Jahr 2009	21
2 Internationalisierungsindikatoren	26
2.1 Repräsentanzen und Filialen österreichischer Kreditinstitute im Ausland	26
2.2 Österreichische Kreditinstitute im Auslandsbesitz	29
3 Tabellen und Grafiken zu den einzelnen Erhebungen	32

VI. Publikationen der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik im Jahr 2009	49
1 Informationsfolder	49
2 Presseaussendungen	49
3 Berichte in Statistiken – Daten & Analysen	51
3.1 Analysen	51
3.2 Kurzberichte	51
4 Sonstige Publikationen	52
4.1 Zeitschrift für das gesamte Bank- und Börsenwesen – Bank Archiv	52
4.2 Zeitschrift „Industrie aktuell“ (Herausgeber Industriewissenschaftliches Institut – IWI)	52
VII. Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	53

Vorwort

Im Rahmen des Publikationsangebots über die von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) produzierten Statistiken erscheinen neben den vierteljährlichen Ausgaben von „*Statistiken – Daten & Analysen*“ auch Sonderhefte zu speziellen statistischen Themen.

Das vorliegende Sonderheft, das in dieser Form seit dem Jahr 2003 publiziert wird, beschäftigt sich mit der Entwicklung der Bankenstatistik und den Veränderungen im Bankensektor für das Jahr 2009. Dabei werden neben den wirtschaftlichen Entwicklungen

wie Geschäfts- und Ertragsentwicklung oder der Entwicklung der Kundenzinssätze auch strukturelle Veränderungen wie z. B. jene der Bankstellen oder der Beschäftigten dargestellt. Weiters gibt dieses Heft Auskunft über die im Jahr 2009 stattgefundenen Veränderungen im bankenstatistischen Meldewesen. Eine derartige zusammenfassende Darstellung erscheint jährlich und soll als Nachschlagewerk über die statistischen Entwicklungen im österreichischen Bankwesen dienen.

I. Veränderungen in der bankenstatistischen Erhebungslandschaft im Jahr 2009

Neukreditvergabe – neue Erhebung

Die Frage, ob eine Kreditklemme besteht, konnte mit den statistischen Daten, die der OeNB zu Beginn 2009 zur Verfügung standen, nicht ausreichend analytisch beantwortet werden – insbesondere Daten zur tatsächlichen Neukreditvergabe waren nicht vorhanden. Eine diesbezügliche Datenanforderung wurde auch vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit an die OeNB gestellt bzw. zeitgleich wurde ein Bedarf an solchen Daten auch vom Bundesminister für Finanzen im Zusammenhang mit den eigenkapitalstützenden Maßnahmen des Staats („Bankenpaket“) formuliert. Weiters wurde eindringlich von volkswirtschaftlichen und finanzmarktbezogenen Analysten die Notwendigkeit betont, dass Daten zur Neukreditvergabe verfügbar sein müssten und hier insbesondere die Sektoren „nichtfinanzielle Unternehmen“ und „private Haushalte“ im Fokus stünden.

Um diese Datenanforderung mit möglichst geringem Meldeaufwand für den Bankensektor zu realisieren, wurde beschlossen, alle Datenwünsche in einer einzigen Meldung zu kanalisie-

ren, wobei diese auf den bereits bestehenden Meldungen zur EZB-Zinssatzstatistik (EZB-ZINSSTAT) bzw. zur EZB-Monetärstatistik (EZB-MONSTAT) aufsetzt.

Kernstück der neuen monatlichen Meldung ist die Erhebung der bereits auch im Vormonat vorhandenen Kreditvereinbarungen, bei denen eine neue Zinssatzvereinbarung getroffen wurde. Per Differenz lassen sich aus den bereits gemeldeten Werten der Zinssatzstatistik (die sämtliche Zinssatzneuevereinbarungen enthält) die echten Neukreditvergaben errechnen.

Obwohl Banken bei Einführung neuer statistischer Erhebungen im Normalfall ein Jahr Vorlaufzeit bekommen, haben sie sich aufgrund der großen Dringlichkeit bereit erklärt, möglichst schnell die erforderlichen Informationen aus ihren Systemen zur Verfügung stellen. Basis ist ein Ende Jänner/Anfang Februar entwickeltes Meldeschema. Die ersten Meldungen, die Daten ab dem Berichtstermin Jänner 2009 umfassten, wurden bereits Ende April zur Verfügung gestellt. Bis zur Jahresmitte waren dann alle Melder in der Lage, die Meldungen vollständig zu liefern.

Peter Steindl¹

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik, peter.steindl@oenb.at. Der Autor dankt den Kollegen der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik (AUMON) für wertvolle Vorarbeiten.

II. Statistische Verpflichtungen gegenüber internationalen Organisationen

1 Consolidated Banking Data

Die WGMA² erhebt jährlich im Rahmen der Consolidated Banking Data (CBD) konsolidierte Daten zur Darstellung der Ertragslage, Geschäftsstruktur und Eigenmittel sowie von aufsichtsrelevanten Zusatzdaten des österreichischen Bankenwesens. Die Daten bilden die Analysegrundlage für den EU Banking Sector Stability Report.

Aufgrund der Einführung von IFRS (International Financial Reporting Standards) und Basel II wurden die CBD-Templates seitens der WGMA angepasst und völlig überarbeitet. Die Anzahl der zu übermittelnden Positionen erhöhte sich durch die Ausweitung der Sektorengliederung deutlich.

Bisher erfolgte die Berechnung der CBD ausschließlich anhand der von der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik (AUMON) der OeNB betreuten konsolidierten Sekundärstatistiken (Geschäftsstruktur und Ertragslage sowie Eigenmittel). Ab Berichtstermin 2008 werden beispielsweise im Bereich der Geschäftsstruktur und Ertragslage lediglich Hauptpositionen (z.B. Total Operating Income, Total Assets) aus den Sekundärstatistiken abgeleitet. Alle anderen Positionen werden direkt aus dem Primärbeleg VERA C1 ermittelt.

Die CBD zum Stichtag 31. Dezember 2008 wurden zeitgerecht an die EZB übermittelt.

2 Financial Soundness Indicators

Im April 2009 wurden wieder Financial Soundness Indicators (FSI) – Indikatoren zur Darstellung der finanziellen Stabilität eines Landes – an den IWF übermittelt. Die Indikatoren be-

inhalten Daten von Kreditinstituten (Ertragslage, Geschäftsstruktur und Eigenmittel), anderen Finanzinstituten, nicht finanziellen Unternehmen, Haushalten, und Immobilienmarkt für die Jahre 2006, 2007 und 2008.

Dabei wurden alle 12 Kernindikatoren, davon 6 konsolidiert und 6 unkonsolidiert von der OeNB bereitgestellt. Von insgesamt 27 Nebenindikatoren (Encouraged Indicators) konnten 16 Indikatoren (ein Indikator auf konsolidierter Basis und 15 auf unkonsolidierter Basis) an den IWF übermittelt werden.

Darüber hinaus wurde eine detaillierte Beschreibung der Metadaten sowie eine umfassende Übersicht über die Financial Structure (Stammdaten der Kreditinstitute und andere Finanzinstitute) an den IWF übermittelt. Diese werden als Zusatzinformationen zu den Indikatoren auf der IWF Homepage veröffentlicht.

3 EZB-Blue-Book-Daten

Im Rahmen der EZB-Blue-Book-Meldungen wurden im März bzw. April 2009 Daten für das Jahr 2008 zur Central Counterparty Clearing Statistics (CCP Statistics) und zur Securities Settlement Systems Statistics (SSS Statistics) erfolgreich an die EZB übermittelt.

Im Rahmen des Blue Book werden Vergleichsdaten über grundlegende volkswirtschaftliche Kenngrößen (BIP, HVPI, etc.), über Zahlungssysteme (Transaktionen, Volumina, etc.) und über Wertpapierhandels-, Clearing- und Settlementssysteme (z. B. Anzahl und Umsätze beim Handel mit Wertpapieren) veröffentlicht. Eine Differen-

² Die Working Group on Macro-Prudential Analysis (WGMA) ist eine Arbeitsgruppe des Banking Supervision Committee (BSC) auf EZB-Ebene.

zierung in Länder des Euroraums und des Nicht-Euroraums wird vorgenommen. Die Daten dafür werden in enger Zusammenarbeit mit der Oesterreichischen Kontrollbank erstellt.

4 Bank Profitability – Financial Statements of Banks

So wie in den vergangenen Jahren wurden auch wieder im September 2009

Daten für die „Bank Profitability – Financial Statements of Banks“ an die OECD übermittelt. Für das Jahr 2008 wurden folgende Daten an die OECD gesendet: Financial Statements of Banks (Income Statement and Balance Sheet Tables), Structure of the Financial System, Resident/Non Resident and Domestic/Foreign Currency Classification of Bank Assets and Liabilities.

III. Strukturentwicklungen im österreichischen Bankwesen

1 Entwicklung der Bankstellen

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt der Konzessionsvergabe bei Hauptanstalten bzw. der Notifikation bei Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute. Die Aufnahme der operativen Geschäftstätigkeit kann sich davon unterscheiden.

Anzahl der Bankstellen in Österreich im Jahr 2009 weiter zurückgegangen

Aufgrund von neun Schließungen (eine Aktienbank, zwei Sonderbanken und sechs § 9-Institute), zehn Fusionen (zwei im Aktienbankensektor, eine im Sonderbanken- und sieben im Raiffeisensektor) sowie sieben Neugründungen (zwei Aktienbanken, eine Raiffeisenbank, zwei Sonderbanken und zwei § 9-Institute) verringerte sich die Anzahl der Hauptanstalten im Jahr 2009 von 867 auf 855.

Die Anzahl der Zweigstellen wurde gleichzeitig um 77 reduziert. Somit gab es im Jahr 2009 im österreichischen Bankstellennetz einen Rückgang um 89 auf 5.032 Standorte.

Verringerung der Bankstellendichte

Die Bankstellendichte verringerte sich von 1.632 (Ende 2008) auf 1.664 Einwohner pro Bankstelle Ende 2009. Die Vergleichswerte für Deutschland und die Schweiz per Ende 2009 beliefen sich schätzungsweise auf 1.970 bzw. 2.210 Einwohner pro Bankstelle.

27 österreichische Kreditinstitute in Auslandsbesitz

Zum Jahresultimo 2009 befanden sich von den 855 Hauptanstalten 27 in Auslandsbesitz (21 zu 100% und 6 mehrheitlich).

Weniger ausländische Zweigniederlassungen in Österreich

Aufgrund von sechs Schließungen von § 9-Instituten, die drei Zweigniederlassungen von Asset Management Gesellschaften betrafen, und einer Neueröffnung kam es im Jahr 2009 zu einem Rückgang um fünf auf 29 ausländische Zweigniederlassungen in Österreich.

Weniger Auslandsstandorte österreichischer Kreditinstitute

Die Gesamtzahl der Auslandsstandorte der inländischen Kreditinstitute (170) hat sich um drei Plätze verringert. Zum 31. Dezember 2009 wurden 119 Filialen (-2) und 51 Repräsentanzen (-1) betrieben.

2 Beschäftigungsentwicklung im Bankwesen

Verringerung der Anzahl der Bankangestellten

Die Anzahl der Beschäftigten (gemessen nach Köpfen) im österreichischen Bankwesen hat sich zum Jahresultimo 2009 gegenüber 2008 von 80.293 um 1.499 Mitarbeiter (bzw. 1,9%) auf 78.794 (hievon 891 geringfügig Beschäftigte) verringert. Der Rückgang betraf alle Sektoren des österreichischen Bankwesens mit Ausnahme des Raiffeisensektors (+0,1%).

Unterschiedliche Entwicklungen nach der Beschäftigungsart

Gegliedert nach Art der Beschäftigung verteilte sich die Verringerung auf: Hauptbeschäftigte (-2.398 bzw. -3,7%) und geringfügig Beschäftigte (-67 bzw. -7,0%); die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich dagegen (+966 bzw. +6,5%), sodass die Abnahme insgesamt 1.499 Mitarbeiter umfasste. Der Rückgang betraf sowohl bei den Hauptbeschäftigten (57,8%) als auch

bei den geringfügig Beschäftigten (76,1 %) größtenteils Frauen.

Sektoral unterschiedliche Entwicklung

Die sektorale Betrachtung zeigte mit Ausnahme des Raiffeisensektors (+0,1 %) Rückgänge in unterschiedlichem Ausmaß. Die größte absolute Reduktion (-558 Mitarbeiter bzw. -2,5 %) verzeichnete der Sektor der Aktienbanken und Bankiers. Bei den Bausparkassen kam es zur größten prozentuellen Verringerung des Mitarbeiterstands (-9,5 % bzw. -182 Mitarbeiter). Weitere nennenswerte Freisetzungen verzeichneten die Sonderbanken (-6,8 %) und die § 9-Institute (-5,3 %).

Geringfügig Beschäftigte

1,1 % der Arbeitsplätze im österreichischen Bankwesen waren zum Ultimo 2009 mit geringfügig Beschäftigten besetzt. Insgesamt wurden 891 derartige Arbeitsplätze angeboten; 41,6 % davon entfielen allein auf den Sektor der Aktienbanken und Bankiers. Von diesen 891 geringfügig Beschäftigten waren 678 oder mehr als drei Viertel weiblich.

Siehe auch:

Tabelle 1 Neugründungen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Tabelle 2 Schließungen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Tabelle 3 Fusionen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Tabelle 4 Firmenwortlautänderungen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Tabelle 5 Historie zu Auslandsfilialen inländischer Banken für das Jahr 2009

Tabelle 6 Historie zu vollkonsolidierten Auslandsbanken für das Jahr 2009

Tabelle 7 Historie zu inländischen Repräsentanzen ausländischer Banken für das Jahr 2009

Tabelle 8 Historie zu ausländischen Repräsentanzen inländischer Banken für das Jahr 2009

Tabelle 9 Repräsentanzen inländischer Kreditinstitute im Ausland

Tabelle 10 Filialen inländischer Kreditinstitute im Ausland

Tabelle 11 Ausländische Beteiligungen zu 100 % an österreichischen Banken

Tabelle 12 Ausländische Beteiligungen von 50 % bis unter 100 % an österreichischen Banken

Tabelle 13 Ausländische Beteiligungen von 25 % bis unter 50 % an österreichischen Banken

Tabelle 14 Zweigniederlassungen ausländischer Banken in Österreich

Tabelle 15 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren

Grafik 1 „Overbranched“: Österreich bei EU-Vergleich im unteren Drittel

Grafik 2 Anstieg der Beschäftigten im Ausland, Rückgang im Inland

Tabelle 16 Verteilung der Beschäftigten im österreichischen Bankwesen nach Geschlecht sowie nach Haupt-, Teilzeit und geringfügig Beschäftigten

IV. Wirtschaftliche Entwicklung des Bankwesens

Norbert Schuh³

1 Geschäftsentwicklung der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute – unkonsolidiert

Nach dem Rekordwachstum der Bilanzsumme im Jahr 2008, ging diese im Jahr 2009 erstmals in einem Kalenderjahr seit 2002 (Rückgang 2,4%) um 3,3% zurück. Ende Dezember 2009 belief sich die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute auf 1.034,15 Mrd EUR. Unter anderem bedingt durch eine Abnahme des in- und ausländischen Interbankengeschäfts kam es im Jahr 2009 zu einem Rückgang von 34,94 Mrd EUR. Beim Stand der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten war ein Rückgang von 8,96 Mrd EUR bzw. 29,20 Mrd EUR erkennbar. Auch im Bankgeschäft mit ausländischen Kunden war das Volumen deutlich rückläufig.³

Im Jahr 2009 wiesen fast alle Bankensektoren ein negatives Bilanzsummenwachstum auf. Neben einem Rückgang bei den Aktienbanken (-20,39 Mrd EUR bzw. -6,6%) wiesen auch die Sonderbanken (-17,49 Mrd EUR bzw. -16,0%), die Sparkassen (-7,42 Mrd EUR bzw. -4,2%), die Landes-Hypothekenbanken (-1,95 Mrd EUR bzw. -1,2%), die Volksbanken (-0,88 Mrd EUR bzw. -1,1%) und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (-0,67 Mrd EUR bzw. -5,6%) Abnahmen auf. Nur die Raiffeisenbanken (+12,72 Mrd EUR bzw. +4,8%) und die Bausparkassen (+0,38 Mrd EUR bzw. +1,7%) verzeichneten einen Anstieg der Bilanzsumme.

Durch die oben beschriebene Entwicklung behielt der Aktienbankensek-

tor Ende Dezember 2009 mit 27,8% Marktanteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme nur noch knapp den ersten Platz vor dem Raiffeisensektor mit 27,0%. Dahinter folgten die Sparkassen mit 16,3%. Die Landes-Hypothekenbanken erzielten einen Marktanteil von 9,2%, die Sonderbanken 8,9%, die Volksbanken 7,5%, die Bausparkassen 2,2% und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,1%.

Der Marktanteil der zehn größten Banken sank im Vergleich zum Ultimo 2008 um 2,5 Prozentpunkte, was daran lag, dass ihr Bilanzsummenrückgang mit 7,7% stärker ausfiel als im österreichischen Durchschnitt (-3,3%). Die Top-Ten-Banken gemessen an der Bilanzsumme erreichten Ende Dezember 2009 ein Niveau von 52,0%.

1.1 Starker Rückgang des Auslands-geschäfts

Im Vergleich zum Ultimo 2008 reduzierte sich der Stand der Auslandsforderungen um -10,3% bzw. -38,73 Mrd EUR und das Volumen der Auslandsverbindlichkeiten um -7,8% bzw. -21,11 Mrd EUR. Der Rückgang der Auslandsforderungen ging unter anderem auf „Forderungen an ausländische Kreditinstitute“ (-18,42 Mrd EUR), „Sonstige Auslandsforderungen“ (-11,53 Mrd EUR) und „Forderungen an ausländische Kunden“ (-8,00 Mrd EUR) zurück. Auf der Passivseite war die Abnahme mehrheitlich auf „Ausländische verbriefte Verbindlichkeiten“ (-8,58 Mrd EUR) und „Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten“ (-8,18 Mrd EUR) zurückzuführen.

³ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik, norbert.schuh@oenb.at. Der Autor dankt den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

Durch die unterschiedlichen Wachstumsraten reduzierte sich die unkonsolidierte Nettoforderungsposition österreichischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland von seinem bisherigen Höchststand von 106,88 Mrd EUR im Dezember 2008 auf 89,27 Mrd EUR Ende 2009. Im September 2004 war die Nettoforderungsposition noch annähernd ausgeglichen gewesen. Ende Dezember 2009 lag der Anteil der Auslandsaktiva (337,80 Mrd EUR) an der Bilanzsumme bei 32,7% und jener der Auslandspassiva (248,54 Mrd EUR) bei 24,0%. Im Juni 2008 erreichte der Anteil der Auslandsaktiva mit 40,1% an der Bilanzsumme seinen Höchststand.

1.2 Starker Rückgang des Wachstums der Kredite an Unternehmen und private Haushalte

Die um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigte Kreditvergabe (sogenannte transaktionsbedingte Veränderungen) an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen ging in Summe im Jahr 2009 um 1,5 Mrd EUR zurück, während sie in den Jahren 2007 und 2008 um jeweils über 14 Mrd EUR und im Jahr 2006 um fast 13 Mrd EUR angestiegen war. Dabei war der Rückgang bei den nichtfinanziellen Unternehmen ausgeprägter als bei den privaten Haushalten. Während die nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2008 ihr Kreditvolumen um 11,3 Mrd EUR erhöhten, verzeichneten diese im Jahr 2009 einen Rückgang von 2,3 Mrd EUR. Die Kredite an private Haushalte konnten im Jahr 2009 noch einen Anstieg von 0,7 Mrd EUR ausweisen. Im Jahr 2008 betrug der Anstieg noch fast 2,9 Mrd EUR.

Die dramatische Situation bei der Entwicklung der Kredite insbesondere an Unternehmen verdeutlichen auch die Jahreswachstumsraten. Das jähr-

liche Wachstum der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen stieg von 6,1% im Jahr 2006 auf 8,1% im Jahr 2007 und 9,1% im Jahr 2008. Im Jahr 2009 wurde hingegen ein Rückgang von 1,7% verzeichnet. Dabei gingen die Euro-Kredite um 1,4% und in Fremdwährung um 7,4% zurück. Das ausstehende Kreditvolumen nichtfinanzieller Unternehmen reduzierte sich demnach auf rund 133 Mrd EUR. Der Anteil der Fremdwährungskredite machte Ende 2009 rund 8,5% aus.

Die Entwicklung bei den Krediten an private Haushalte fiel dagegen etwas weniger turbulent aus. 2009 konnte noch ein Kreditwachstum von rund 0,6% ausgewiesen werden. Der Zuwachs von Krediten an private Haushalte verlangsamte sich stetig von 5,6% im Jahr 2006, auf 4,4% im Jahr 2007 und auf 2,5% im Jahr 2008. Einem Rückgang der Fremdwährungskredite um 4,8% stand ein Zuwachs der in Euro denominierten Kredite in Höhe von 3,1% gegenüber. Trotzdem sind die privaten Haushalte nach wie vor einem beträchtlichen Wechselkursrisiko ausgesetzt. Bei den privaten Haushalten machen die Fremdwährungskredite Ende 2009 immer noch knapp 30% der ausstehenden Kredite aus. Mehr als 80% der Fremdwährungskredite der privaten Haushalte lauten auf Schweizer Franken.

1.3 Starker Zuwachs der Einlagen des privaten Sektors

Die Entwicklung der Einlagen war von einer starken Dynamik bei den privaten Haushalten (+7,0 Mrd EUR bzw. +3,6%) und den nichtfinanziellen Unternehmen (+3,0 Mrd EUR bzw. +6,6%) gekennzeichnet. Dem standen erhebliche Rückgänge bei den Nichtbanken-Finanzintermediären (vor allem Finanzholdings, Versicherungen und Pensionskassen) und dem Staat gegen-

über. Die Nichtbanken-Finanzintermediäre reduzierten ihre Einlagen um 4,6 Mrd EUR oder 25,7%. Rund ein Drittel des Rückgangs (–1,5 Mrd EUR bzw. –25,2%) entfiel auf Versicherungen und Pensionskassen, die ihre Vorsichtskasse reduzierten und 2009 zu einem normalen Anlageverhalten zurückkehrten. Die Einlagen des Staats gingen um 2,4 Mrd EUR (–18,2%) zurück. Dabei war das Verhalten des Bundes ausschlaggebend, der seine Einlagen um 1,8 Mrd EUR oder 42,0% zurücknahm.

Durch die einschneidenden Zinsrückgänge reduzierten sich die Opportunitätskosten der liquiden Geldhaltung der privaten Haushalte und Unternehmen. Dadurch kam es zu einer gegenläufigen Entwicklung der Termin- und Sichteinlagen und zu einem langsameren Wachstum der Spareinlagen. Die Termineinlagen der privaten Haushalte gingen um 4,5 Mrd EUR zurück und die der Unternehmen um 0,9 Mrd EUR. Dem standen Zuwächse bei den Sichteinlagen in Höhe von 9,9 Mrd EUR bei den privaten Haushalten und von 2,4 Mrd EUR bei den nichtfinanziellen Unternehmen gegenüber. Die Spareinlagen der privaten Haushalte wuchsen im Jahr 2009 um 1,6 Mrd EUR (+1,1%) gegenüber 9,9 Mrd EUR (+7,0%) im Jahr 2008. Der Zuwachs der Spareinlagen aller Nichtbanken ging von 9,3 Mrd EUR (+6,3%) im Jahr 2008 auf 3,6 Mrd EUR (+2,3%) zurück.

1.4 Stabile Refinanzierungsbasis der Kredite

Die starke Wachstumsverlangsamung der Kredite an private Haushalte und insbesondere an nichtfinanzielle Unternehmen bei robuster Entwicklung der Einlagen bewirkte eine zunehmend stabilere Refinanzierung der Kredite. Die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute haben 92,3% ihrer Kredite an inländische Nichtbanken über Kundeneinlagen refinanziert.⁴ Damit wurde der Höchstwert seit Bestehen dieser Statistik im Jahr 1995 für diese Kennzahl zu einem Bilanzstichtag verzeichnet. Seit 2005 stieg dieser Anteil um 9,5 Prozentpunkte auf zuletzt 92,3%. Die Refinanzierungsbasis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute wurde somit auf eine stabilere Basis gestellt.

Siehe auch:

Tabelle 17 Geschäftsentwicklung der Kreditinstitute in Österreich

Grafik 3 Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

Grafik 4 Auslandsgeschäft der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

Grafik 5 Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen

Grafik 6 12-Monats-Wachstumsraten der Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen

Grafik 7 Reduktion bei Fremdwährungskrediten an private Haushalte

Grafik 8 Trend zu kurzfristigen Einlagen

Grafik 9 Stabile Einlagenbasis finanziert Kredite

⁴ Es handelt sich dabei um den Kehrwert der international verwendeten Loan Deposit Ratio. Bei den Krediten werden ausschließlich Direktkredite ausgewiesen.

2 Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute – unkonsolidiert

2.1 Betriebsergebnis 2009⁵

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute belief sich im Jahr 2009 auf 6,82 Mrd EUR. Gegenüber 2008 stellt das eine Abnahme um 2,32 Mrd EUR bzw. 25,4% dar. Allerdings war das Betriebsergebnis im Jahr 2008 vor allem von einem Sondereffekt⁶ im Beteiligungsgeschäft stark beeinflusst, wodurch ein Vergleich von 2009 mit 2008 nur bedingt aussagekräftig ist. Gegenüber dem Jahr 2007 konnte jedoch ein Anstieg beobachtet werden. Die Betriebsaufwendungen 2009 fielen zwar mit 11,07 Mrd EUR etwas höher aus als im Jahr 2007 (10,85 Mrd EUR) aus, die Betriebserträge stiegen hingegen um 0,38 Mrd EUR bzw. 2,2% gegenüber 2007 an. Im Vergleich zum Jahr 2008 wurde bei Letzterem – aufgrund des oben erwähnten Sondereffekts – ein Rückgang um 2,66 Mrd EUR bzw. 13,0% verzeichnet.

Nachdem von den in Österreich tätigen Kreditinstituten im Jahr 2008 – vor allem aufgrund des erwähnten Sondereffekts – ein Bestwert der unkonsolidierten Cost-Income-Ratio für ein Gesamtjahr erreicht worden war, verschlechterte sich diese Kennzahl für die österreichischen Kreditinstitute 2009 um 6,4%-Punkte auf 61,9%. Die beste Relation im sektoralen Vergleich konnte bei den Raiffeisenbanken (55,0%), knapp gefolgt von den Sparkassen (55,1%), beobachtet werden. Danach reihten sich die Volksbanken (63,3%), die Landes-Hypotheken-

banken (63,5%), die Aktienbanken (64,3%), die Bausparkassen (75,0%), die Sonderbanken (84,2%) und schließlich die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (87,5%).

Die unkonsolidierten Betriebserträge der in Österreich tätigen Kreditinstitute waren im Jahr 2009 um 2,66 Mrd EUR bzw. 13,0% geringer als noch 2008. Dies ließ sich großteils auf die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen zurückführen, da hier im Jahr 2008 ein Sondereffekt zu tragen kam, der bewirkte, dass diese Position auf 7,19 Mrd EUR anwuchs. In der aktuellen Betrachtungsperiode beliefen sich die Erträge aus diesem Bereich auf 3,33 Mrd EUR (–3,87 Mrd EUR bzw. –53,7%). Im Jahr 2007 hatten die Banken 3,52 Mrd EUR über Wertpapiere und Beteiligungen erwirtschaftet. Weiters verzeichneten die österreichischen Kreditinstitute Rückgänge beim Saldo aus dem Provisionsgeschäft (–0,57 Mrd EUR bzw. –13,6% auf 3,65 Mrd EUR). Die größte Abnahme wurde beim Wertpapierprovisionsgeschäft beobachtet. Auch bei den Sonstigen betrieblichen Erträgen kam es zu einer leichten Abnahme (–0,07 Mrd EUR bzw. –4,1% auf 1,64 Mrd EUR). Zuwächse konnten beim Saldo aus dem Finanzgeschäft, der 2008 noch einen Aufwand von 0,81 Mrd EUR darstellte und 2009 wieder ins Positive drehte (0,50 Mrd EUR), und beim Nettozinssertrag (+0,53 Mrd EUR bzw. +6,4% auf 8,78 Mrd EUR) beobachtet werden.

Das Zinsgeschäft blieb auch 2009 die wichtigste Einkommensquelle für die in Österreich tätigen Kreditinsti-

⁵ Im Folgenden wird die unkonsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute auf Basis des vierteljährlichen Quartalsberichts zum 31. Dezember 2009 dargestellt. Nachdem zu Redaktionsschluss dieses Sonderhefts, die auf Basis der geprüften Jahresabschlussdaten zu meldenden endgültigen Ertragsdaten noch nicht vorlagen, bezieht sich der nachfolgende Bericht auf von den Kreditinstituten vorgelegte, vorläufige und zum Teil auf erwartete Ertragsdaten.

⁶ Es handelte sich hierbei um Sonderausschüttungen im Raiffeisensektor aufgrund von Anteilsaufwertungen.

tute. An zweiter Stelle folgte das Provisionsgeschäft, das 2008 – bedingt durch den oben erwähnten Sondereffekt – an dritter Stelle hinter dem Beteiligungsgeschäft stand.

Die unkonsolidierten Betriebsaufwendungen der heimischen Kreditinstitute sanken im Vergleich zum Jahr 2008 um 0,34 Mrd EUR bzw. 3,0% auf 11,07 Mrd EUR. Die absolut gesehen größten Rückgänge wurden hier beim Sachaufwand (–0,19 Mrd EUR bzw. –4,8% auf 3,76 Mrd EUR) verzeichnet. Die Personalaufwendungen veränderten sich nur geringfügig (–0,08 Mrd EUR bzw. –1,4% auf 5,70 Mrd EUR). Im Bereich der Personalaufwendungen betraf die größte Veränderung die Dotierung der Pensionsrückstellungen (–0,08 Mrd EUR bzw. –58,9% auf 0,05 Mrd EUR). Die Personalaufwendungen machten trotz der Abnahme weiterhin etwas mehr als die Hälfte der Betriebsaufwendungen aus (51,4%).

Die in Österreich tätigen Kreditinstitute haben auf Basis des vierteljährlichen Quartalsberichtes zum 31. Dezember 2009 angegeben, dass sich das geprüfte Jahresbetriebsergebnis auf 6,77 Mrd EUR belaufen wird (–2,35 Mrd EUR bzw. –25,8% gegenüber 2008). Die gesamten Risikokosten werden laut Bankenprognosen für 2009 8,32 Mrd EUR betragen, was gegenüber 2008 einem Anstieg von 1,32 Mrd EUR bzw. 18,9% entspricht. Daraus ergibt sich ein unkonsolidiertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 1,55 Mrd EUR. Im Jahr 2008 war dieses mit +2,12 Mrd EUR beziffert worden.

Die österreichischen Institute gehen aber davon aus, dass durch das außerordentliche Ergebnis, welches mit +2,23 Mrd EUR gemeldet wurde (+0,03 Mrd EUR im Jahr 2008), dieser Verlust mehr als kompensiert wird.

Nach Steuern (–0,40 Mrd EUR) wird ein Jahresüberschuss von +0,25 Mrd EUR (–1,64 Mrd EUR bzw. –86,9% gegenüber 2008) erwartet. Es handelt sich hierbei um das niedrigste Ergebnis seit 1989.

Siehe auch:

Tabelle 18 Unkonsolidierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute

Grafik 10 Unterschiedliche Entwicklungen in den Geschäftsfeldern

Grafik 11 Hohe Risikovorsorge verringerte Jahresüberschuss

3 Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute im Jahr 2009

Das konsolidierte Zinsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute betrug im Jahr 2009 19,45 Mrd EUR. Dies entsprach einem Zuwachs um 0,14 Mrd EUR bzw. 0,7% gegenüber dem Jahr 2008. Anteilsmäßig blieb der Zinsüberschuss im Berichtsjahr 2009 weiterhin die wichtigste Ertragsquelle der meldepflichtigen Kreditinstitute in Österreich.

Die zweitwichtigste Ertragsquelle der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nach dem Zinsgeschäft, das konsolidierte Provisionsgeschäft, ging im Jahr 2009 um 1,31 Mrd EUR bzw. 15,5% zurück und sank auf 7,16 Mrd EUR. Diese Abnahme war im Wesentlichen auf die rückläufigen Provisionserträge aus dem Kredit-, und Wertpapiergeschäft zurückzuführen.

Das konsolidierte Handelsergebnis drehte zur entsprechenden Vergleichsperiode 2008 ins Positive und die meldepflichtigen Kreditinstitute wiesen somit einen aggregierten Gewinn aus. Gegenüber der Vergleichsperiode 2008 konnte insgesamt eine massive Zunahme um 4,69 Mrd EUR auf 2,56 Mrd EUR beobachtet werden.

Der konsolidierte Handelserfolg aus Finanzgeschäften (realisierte Gewinne/Verluste aus Finanzgeschäften plus Handelsergebnis plus sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS) spiegelte sich auch in der Relation Handelserfolg aus Finanzgeschäften zu den Betriebserträgen wider. Bei dieser Ertragskennzahl konnte ein Zuwachs auf 12,7% beobachtet werden.

Auf der Seite der betrieblichen Aufwendungen meldeten die Kreditinstitute im Jahr 2009 Verwaltungsaufwendungen in der Höhe von 15,50 Mrd EUR. Verglichen mit dem Jahr 2008 sanken diese um 1,03 Mrd EUR bzw. 6,2%.

Die Personalaufwendungen betragen in der Berichtsperiode 9,52 Mrd EUR und gingen um 0,64 Mrd EUR bzw. 6,3% verglichen mit der Jahresperiode 2008 zurück. Die konsolidierten Sachaufwendungen beliefen sich auf 5,98 Mrd EUR und nahmen um 0,39 Mrd EUR bzw. 6,1% ab.

Das vom Zins- und Handelsergebnis geprägte zweistellige relative Wachstum der Betriebserträge (ohne Risikovorsorgen) wirkte sich unmittelbar positiv auf das Betriebsergebnis (ohne Risikovorsorgen) der meldepflichtigen Kreditinstitute aus. Dieses lag um 7,77 Mrd EUR bzw. 98,9% über jenem der Vergleichsperiode des Vorjahrs und belief sich im Jahr 2009 auf 15,62 Mrd EUR. Dieser auffällige Anstieg entfiel zu 91,4% (14,27 Mrd EUR) auf die Bankkonzerne (nach IFRS) mit ihren internationalen Beteiligungen.

Der Saldo der Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei erfolgsmindernden 11,00 Mrd EUR. Im Jahr 2009 haben meldepflichtige Kreditinstitute somit um 5,44 Mrd EUR bzw. 97,7% mehr Risikovorsorgen im Kreditgeschäft gebildet als im gleichen Zeithorizont 2008.

Im Berichtsjahr 2009 erwirtschafteten die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute ein konsolidiertes Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen in der Höhe von 1,53 Mrd EUR. Dieses Ergebnis lag um 0,99 Mrd EUR bzw. 161,2% höher als der Vergleichswert im Jahr 2008. Dieser Anstieg steht im Zusammenhang mit dem extrem niedrigen, konsolidierten Periodenergebnis im Jahr 2008, zum Höhepunkt der Finanzkrise. Stützend für das Periodenergebnis war die kräftige Zunahme des Handelserfolgs aus dem Eigenhandel, dagegen machten sich die explodierenden Risikovorsorgen im Kreditgeschäft bemerkbar. Erst im Vergleich mit dem Jahr 2007 (vor dem Ausbruch der Finanzkrise) wird sichtbar, welche Spuren die internationale Finanzkrise im Periodenergebnis der in Österreich meldepflichtigen Banken hinterlassen hat.

Siehe auch:

Grafik 12 Konsolidiertes Betriebsergebnis (ohne Risikovorsorgen)

Tabelle 19 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

Grafik 13 Konsolidierte Risikovorsorge für Kreditrisiken

Grafik 14 Konsolidiertes Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen

4 Zinssatzentwicklungen

Im Jahr 2009 sank der EZB-Leitzinssatz in vier Schritten um 1,5 Prozentpunkte auf 1%. Gegenüber September 2008 ist der Leitzinssatz damit um mittlerweile 3,25 Prozentpunkte gesunken. Im Zwischenbankbereich gab es im Jahr 2009 sogar einen noch größeren Rückgang zu verzeichnen (der 12-Monats-EURIBOR sank um 2,21 Prozentpunkte). Die Leitzinssenkungen der EZB wurden in Österreich aufgrund des hohen Anteils von varia-

bel verzinster Krediten deutlich rascher an die Kreditnehmer weitergeben, als in anderen Ländern des Euroraums. So stieg der Zinsvorteil für Österreichs Kunden gegenüber dem Euroraum zwischen Dezember 2008 und Jänner 2010 bei Unternehmenskrediten von 13 auf 69 Basispunkte, bei Konsumkrediten gar von 12 auf 150 Basispunkte.

4.1 Kreditzinssätze Neugeschäft

Bei den Kundenzinssätzen führten die Leitzinssenkungen im Neugeschäft 2009 zu deutlichen Reduktionen. Kredite für Unternehmenskredite sanken 2009 um 2,36 Prozentpunkte (Volumen bis 1 Million EUR) bzw. 2,41 Prozentpunkte (Volumen über 1 Million EUR). Ähnlich stark waren die Rückgänge bei Krediten für Wohnbauzwecke, die erstmals seit der Erhebung von Kundenzinssätzen unter die 3-Prozent-Marke sanken und mit 2,98 % um 2,41 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert des Jahres 2008 lagen. Massiv profitierten von den Zinssatzrückgängen auch Einzelunternehmer, die die Kategorie sonstige Kredite dominieren. In dieser fiel der Zinssatz 2009 um 2,54 Prozentpunkte auf 2,70 %. In geringerem Ausmaß reduzierten sich hingegen neue Zinssätze für Konsumkredite, die gegenüber 2008 um 2,16 Prozentpunkte sanken, mit 4,26 % aber ebenfalls einen historischen Tiefststand verzeichneten. Die Leitzinssenkungen seit September 2008 (um 3,25 Prozentpunkte) wurden im Privatkundenbereich somit zwar schon in sehr großem Ausmaß (Konsumkredite –2,92 Prozentpunkte bzw. Wohnbaukredite –2,56 Prozentpunkte), aber noch nicht vollständig weitergegeben, im Unternehmensbereich hingegen bereits vollständig. Im Vergleich zu den Zinssätzen des Euroraums fällt auf, dass nach wie vor in al-

len Neugeschäftskategorien die Zinssätze in Österreich – teils deutlich – unter den Durchschnittswerten des Euroraums liegen.

4.2 Kreditzinssätze Gesamtbestand

Bei Zinssätzen über den aushaftenden Gesamtbestand profitierten Kreditnehmer in Österreich aufgrund des höheren Anteils variabel verzinsten Kredite 2009 von den Leitzinssenkungen in deutlich höherem Ausmaß als der Kunde im Euroraum. Bei Konsumkrediten reduzierte sich der Zinssatz 2009 um 2,46 Prozentpunkte auf 4,56 %, während im Vergleichszeitraum im Euroraum nur eine Reduktion um 1,06 Prozentpunkte (auf 6,08 %) feststellbar war. Bei Wohnbaukrediten waren im Dezember 2008 die Zinssätze in Österreich mit 5,62 % durchschnittlich noch deutlich über dem Vergleichswert des Euroraums (5,08 %) gelegen. Nach deutlich stärkeren Rückgängen in Österreich (–1,79 Prozentpunkte gegenüber –1,01 Prozentpunkten im Euroraum), lag der Durchschnittszinssatz im Dezember 2009 in Österreich mit 3,60 % deutlich unter dem Vergleichswert des Euroraums (4,00 %). Bei Unternehmenskrediten vergrößerte sich der Zinsvorteil für Österreichs Kreditnehmer im selben Zeitraum von 0,13 auf 0,64 Prozentpunkte.

4.3 Einlagenzinssätze Neugeschäft

Auch bei Spareinlagenzinssätzen an private Haushalte gab es im Jahr 2009 im Neugeschäft durchwegs Rückgänge zu verzeichnen, die – je nach Laufzeit – zwischen 1,62 und 2,55 Prozentpunkte betragen. Besonders stark war der Rückgang bei kurzer Laufzeit (bis 1 Jahr), wobei der Durchschnittszinssatz nach einem Rückgang um 2,55 Prozentpunkte den historischen Tiefststand von 1,24 % erreichte. Weit-

aus geringer blieb der Rückgang bei längeren Laufzeiten (–1,75 Prozentpunkte bei Laufzeit von 1 bis 2 Jahren bzw. –1,62 Prozentpunkte bei Laufzeit über 2 Jahre), dennoch wurden auch hier die niedrigsten Zinssätze seit Erhebung der Zinssatzstatistik verzeichnet. Die Leitzinssenkungen seit September 2008 wurden im kurzfristigen Bereich (bis 1 Jahr) weitgehend weitergegeben (–3,20 Prozentpunkte), bei Laufzeit über 2 Jahre hingegen um kaum mehr als die Hälfte (–1,89 Prozentpunkte). Bei langfristigen Einlagen milderten teilweise gut verzinsten Kapitalsparprodukte die Abwärtstendenz. Deshalb ließ sich bei Einlagen mit Laufzeit über 2 Jahre in Österreich im Dezember 2009 auch ein etwas höherer Durchschnittzinssatz als im Euroraum verzeichnen. Bei kürzeren Laufzeiten lagen die Durchschnittzinssätze im Euroraum hingegen deutlich über jenen in Österreich.

Die Neugeschäftsspanne definiert als Differenz zwischen dem kapitalgewichteten Durchschnittzinssatz über sämtliche neu vergebene Kredite und jenem über sämtliche neu vergebene Einlagen war in Österreich seit Februar 2009 konstant die niedrigste im Euroraumvergleich.

4.4 Einlagenzinssätze Gesamtbestand

Die Entwicklung der Einlagenzinssätze für den Gesamtbestand spiegelt die Entwicklung des Neugeschäftes wider, wobei sich die Entwicklung bei längeren Laufzeiten erst mit Verzögerungen auswirken. Die täglich fälligen Spareinlagen privater Haushalte sanken um 1,92 Prozentpunkte und lagen Ende Dezember 2009 nur noch bei 0,67%. Bei den privaten Haushalten gingen die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit bis zu 2 Jahren zurück und zwar um 2,49 Prozentpunkte auf

1,49%. Da sich die Zinssätze für Einlagen mit einer Laufzeit von über 2 Jahre nur um 0,51 Prozentpunkte reduzierten fiel der Zinssatz für diese Einlagenkategorie mit 3,10 Prozentpunkte per Ende Dezember mehr als doppelt so hoch aus. Ende des Vorjahrs war noch eine inverse Zinsstruktur in diesem Laufzeitsegment zu beobachten gewesen. Die verzögerte Leitzinsweitergabe bei Laufzeiten von über 2 Jahren hängt eng mit den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bausparkassen“ zusammen, die einlagen- und kreditseitig die Zinssätze nur zu gewissen Stichtagen anpassen und die einen sehr hohen Anteil in dieser Kategorie haben (im Jänner 2010 sank der entsprechende Zinssatz dann um 0,56 Prozentpunkte).

Die Rückgänge bei den Zinssätzen für Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen fielen durchwegs stärker aus als für die der privaten Haushalte. Dadurch sanken die Zinssätze für Unternehmen unter die der privaten Haushalte. Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre (von 2004 bis 2008) lagen die Zinssätze der Unternehmen um bis zu 0,78 Prozentpunkte (für Laufzeiten über 2 Jahre) über den der privaten Haushalte.

Siehe auch:

Tabelle 20 EZB-Zinssatzstatistik für Österreich per Dezember 2009 – Zinssätze über das Neugeschäft – Einlagen

Tabelle 21 EZB-Zinssatzstatistik für Österreich per Dezember 2009 – Zinssätze über das Neugeschäft – Kredite

Tabelle 22 EZB-Zinssatzstatistik für Österreich per Dezember 2009 – Zinssätze über das Neugeschäft – Summen Kredite und Einlagen

Tabelle 23 Anteil der variabel und kurzfristig fix verzinsten Kredite am gesamten Neugeschäft in Österreich höher als im Euroraumdurchschnitt

Grafik 15 Unternehmen profitieren im Kredit-Neugeschäft vollständig von Leitzinssenkungen

Grafik 16 Bestandszinssätze – Private Haushalte in Österreich profitieren deutlich stärker als im Euroraumdurchschnitt

Grafik 17 Deutlich höherer Anteil an variabel verzinsten Krediten in Österreich

Grafik 18 Bestandszinssätze – Zinsvorteil von Österreichs Unternehmen gegenüber dem Euroraumdurchschnitt steigt

Grafik 19 Zinssätze für Wohnbaukredite sinken im Neugeschäft 2009 unter 3 %

5 Entwicklungen im Bauspar-kassengeschäft

Die Gesamtvertragssumme der Bausparverträge stieg – nach einem Rückgang 2007 und einem leichten Anstieg 2008 – im Jahr 2009 deutlich an, und zwar um 3,4 Mrd EUR oder 3,0 % auf 116,3 Mrd EUR.

Zum 31. Dezember 2009 gab es mit 5.437.912 um rund 36.000 oder 0,7 % mehr Bausparverträge als Ende Dezember 2008. Dabei fand der überwiegende Teil des Zuwachses im 4. Quartal statt, nämlich rund 27.000 oder 0,5 %. Dies entspricht dem üblichen Saisonmuster: Zu Jahresende schließen viele Menschen einen Bausparvertrag ab, um noch die staatliche Prämie für das Gesamtjahr zu lukrieren.

Erstmals im Jahr 2009 gab es mehr als 1 Million Neuabschlüsse in einem Jahr, nämlich rund 1.022.000. Dies bedeutete das beste Ergebnis in der 85-jährigen Geschichte der Bausparkassen.

Die mit der erweiterten Meldung im Dezember 2006 eingeführten Darlehenskategorien für Bildung und Pflege spielen nach wie vor eine marginale Bedeutung. Per 31. Dezember 2009 machten 1.104 derartige Darlehen 0,3 % an der Anzahl und mit

27 Mio EUR 0,2 % am Volumen der gesamten aushaftenden Darlehen aus.

Im Jahr 2009 wurden rund 38.000 Darlehen im Volumen von 3,8 Mrd EUR „neu beurkundet“ (d. h. es wurden neue Darlehensrahmen gewährt), davon für Bildung und Pflege 274 Stück (0,7 % der Gesamtanzahl) im Volumen von 17 Mio EUR oder 0,4 % des Gesamtvolumens.

Siehe auch:

Tabelle 24 Bausparkassenstatistik per Dezember 2009 – Anzahl der Bausparverträge

Tabelle 25 Bausparkassenstatistik per Dezember 2009 – Einlagen und Darlehen

Grafik 20 Bausparverträge auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr

6 Entwicklung der Investmentfonds

Im Jahr 2009 erhöhte sich die Anzahl der österreichischen Anbieter von Wertpapier- und Immobilien-Investmentfonds um eine Gesellschaft, die Erste Asset Management GmbH. Die Konsolidierung der Angebotspalette setzte sich 2009 fort. Nach 21 Fonds im Jahr 2008, wurden im Gesamtjahr 2009 weitere 126 Fonds vom Markt genommen.

Per Ende Dezember 2009 verwalteten somit 25 österreichische Kapitalanlagegesellschaften (KAGs) und 5 Immobilien-KAGs mit 2.182 aufgelegten Investmentfonds ein Fondsvolumen (inklusive Veranlagungen in inländischen Fonds) von 138,6 Mrd EUR (Ende 2008: 127,4 Mrd EUR). Damit entsprach das verwaltete Volumen etwa dem Stand des zweiten Quartals 2005.

Das bereinigte Fondsvolumen⁷ (exklusive der *Fonds in Fonds*-Veranlagungen) erhöhte sich um 9,72 Mrd EUR bzw. 9,2% auf 115,34 Mrd EUR, wobei der Großteil der Veränderung auf positive Preiseffekte der Assets zurückzuführen war. Mit einem Anteil von 67,6% (77,9 Mrd EUR) war das bereinigte Portfolio der heimischen Fonds von (in- und ausländischen) Rentenwerten dominiert, gefolgt von Aktien und Beteiligungspapieren mit 13,5% (15,5 Mrd EUR), den ausländischen Investmentzertifikaten mit 12,3% (14,2 Mrd EUR) und den sonstigen Netto-Vermögensanlagen (Saldo aus Guthaben und Verbindlichkeiten, Finanzderivaten und Saldo aus sonstigen Aktiven und Passiven) mit 4,9% (5,69 Mrd EUR).

Die tendenzielle Verlagerung zu Auslandsveranlagungen wurde in den Jahren 2007 und 2008 unterbrochen. Während der Finanzkrise erhöhte sich der Anteil inländischer Instrumente (am bereinigten Fondsvolumen) ab Mitte 2007 von 21,1% auf 25,5%. War dieser Anstieg insbesondere auf den Aufbau von Liquidität bei heimischen Banken zurückzuführen, so trugen der massive Abbau des Cash-Bestands aber auch der Kursanstieg an den internationalen Börsen ab April 2009 wieder zu einer Verlagerung ins Ausland bei. Der Inlandsanteil sank wieder auf 22,1% (25,5 Mrd EUR). Der Schwerpunkt der Veranlagungen im Ausland liegt mit 62,1 Mrd EUR (53,8%) bei den Ländern der Währungsunion.

Siehe auch:

Tabelle 26 Investmentfonds – Entwicklungen 2009

Tabelle 27 Struktur des Vermögensbestands österreichischer Investmentfonds per Dezember 2009

Grafik 21 Fondsvolumen und Anzahl der Investmentfonds

7 Entwicklung der Geldmarktfonds

Mit Jahresende 2009 verringerten sich, die von 15 Kapitalanlagegesellschaften aufgelegten Geldmarktfonds, von 31 auf 29. Dieser Rückgang resultierte aus zwei Zusammenlegungen, wobei erstmals ein Geldmarktfonds mit einem Rentenfonds fusionierte. Ein Vergleich auf Jahresbasis ist nur sehr eingeschränkt möglich, da sich die Meldepopulation im Laufe des ersten Berichtsjahres im Rahmen der neuen EZB-Investmentfondsstatistik stark verändert hat. Mit Jahresultimo 2008 wurden noch 42 Geldmarktfonds klassifiziert, wobei nach fortlaufender Evaluierung nunmehr 29 Geldmarktfonds gemäß EZB-VO 2001/13 zum Jahresende 2009 meldepflichtig sind. Derzeit scheint dieser Melderkreis relativ konstant zu bleiben, sodass ein Jahresvergleich für 2010 aussagekräftiger sein wird.

Das Veranlagungsvolumen betrug Ende 2009 rund 2,8 Mrd EUR und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorquartal nur geringfügig um 2% bzw. 55,1 Mio EUR.

Der Anteil der Geldmarktfonds an der Bilanzsumme der österreichischen MFIs blieb auch zum Ende Jahresende unverändert bei 0,3%.

⁷ Der Unterschied zwischen bereinigtem, also effektiv auf dem Markt veranlagtem Vermögen und dem verwalteten Fondsvolumen ergibt sich durch von Investmentfonds gehaltene inländische Investmentzertifikate. So zählt z. B. das Fondsvolumen eines reinen Dachfonds zum verwalteten Vermögen, doch veranlagt der reine Dachfonds nicht direkt auf dem Markt. Das verwaltete Volumen verändert sich somit nicht nur durch die Performance und Kapitalzu- und -abflüsse, sondern auch durch Veränderungen in den Fondsstrukturen.

8 Entwicklung der Betrieblichen Vorsorgekassen

Im achten Jahr der Geschäftstätigkeit belief sich die Anzahl der Anwartschaftsberechtigten Ende Dezember 2009 auf 3,31 Millionen Personen. Das Volumen der Anwartschaften, das sind die durch die „Betrieblichen Vorsorgekassen“ verwalteten Ansprüche der Arbeitnehmer und Selbständigen, betrug Ende Dezember 2009 insgesamt 2.829,93 Mio EUR. Das bedeutet einen Zuwachs von 711,00 Mio EUR oder 33,5% gegenüber Ende Dezember 2008.

Gesetzlich verpflichtend ist eine Kapitalgarantie zu gewähren, um die Anwartschaftsberechtigten vor dem Verlust ihrer Beiträge zu schützen. Die Rücklage für die Garantie machte Ende Dezember 2009 einen Wert von 2,99 Mio EUR aus, um 0,98 Mio EUR oder 48,8% mehr als Ende Dezember 2008.

Im Jahr 2009 war im Bereich der Veranlagungen eine Trendumkehr zur indirekten Veranlagung zu beobachten: Waren Ende Dezember 2008 noch 49,7% der Gelder direkt veranlagt, waren es Ende Dezember 2009 nur mehr 31,2% des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaften. Entsprechend stieg der Anteil der indirekten Veranlagungen um 18,5%-Punkte von 50,3% Ende Dezember 2008 auf 68,8% Ende Dezember 2009.

Die Bilanzsumme der neun Kassen wies zum 31. Dezember 2009 ein Volumen von 2.889,44 Mio EUR auf, was einer Jahreserhöhung um 714,56 Mio EUR oder 32,9% entsprach.

9 Entwicklung der Pensionskassen

Der Vermögensbestand der 19 Pensionskassen erhöhte sich – nach dem per Ende 2008 ausgewiesenen Tief-

stand – im Jahr 2009 deutlich (um 1,9 Mrd EUR oder 15,7%) auf insgesamt 13,8 Mrd EUR. Diese Erhöhung ist zum einen Teil auf Wertsteigerungen bei den vorhandenen Aktiva, zum anderen auf Neukunden sowie auf Nachschüsse bei bestehenden Verträgen zurückzuführen.

Die Erhöhung des Vermögensbestands im Jahr 2009 spielte sich zu mehr als 100% bei den inländischen Investmentzertifikaten (+2,0 Mrd EUR oder +20,7%) ab. Wichtigster Gegenposten waren die Guthaben bei inländischen Banken, die um 0,3 Mrd EUR bzw. 31,7% sanken. Daneben verringerten sich auch die Sonstigen Aktiva wieder (um 0,2 Mrd EUR oder 49,0%).

Diese Entwicklungen zeigen, dass die Pensionskassen im Jahr 2009, die zwischenzeitlich risiko- und ertragsarm geparkten Beträge aus dem Jahr 2008 in echte Investments – konkret in Investmentzertifikate – veranlagten. Damit kehrten sie zu einem Veranlagungsverhalten im eigentlichen Sinn zurück und nutzten auch die steigenden Kurse des Jahres 2009.

Per 31. Dezember 2009 waren die inländischen Investmentzertifikate mit 83,4% Anteil am gesamten Vermögensbestand unverändert die bei weitem wichtigste einzelne Anlageform. Es folgten die ausländischen Investmentzertifikate mit 6,7% und – weiterhin – die Guthaben bei inländischen Banken mit einem Anteil von 3,9%.

Gemäß den von der Oesterreichischen Kontrollbank AG veröffentlichten Veranlagungsergebnissen haben die Aktivpositionen der Pensionskassen im Jahr 2009 einen Wertzuwachs von 9,00% erfahren. Der durchschnittliche Jahreswert für die letzten 3 Jahre (2007–2009) war mit –1,09% aber weiterhin negativ.

V. Tabellen und Grafiken

1 Veränderungen in der Bankenstruktur im Jahr 2009

Tabelle 1

Neugründungen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Zeitpunkt	Info	Firmenwortlaut	Sektor
Jänner	Neu	Erste Asset Management GmbH	Sonderbanken
November	Neu	Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG	Aktienbanken
Dezember	Neu	Aviso Epsilon AG	Aktienbanken
Dezember	Neu	RI Projekt AG	Raiffeisen
Dezember	Neu	Macquarie Bank International Limited, Vienna Branch	§ 9-Institute

Quelle: OeNB.

Tabelle 2

Schließungen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Zeitpunkt	Info	Firmenwortlaut	Sektor
Februar	Konzession erloschen per 20. 11. 08	AMERICAN EXPRESS BANK LTD.	Aktienbanken
März	Konzession erloschen per 20. 2. 09	Eurotours Gesellschaft m.b.H.	Sonderbanken
Mai	Konzession erloschen per 28. 5. 09	BANK MEDICI AG	Sonderbanken
Mai	Schließung	Kaupthing Bank hf Zweigniederlassung Österreich	§ 9-Institute
Juni	Schließung	RBS (RD Europe) GmbH Zweigniederlassung Österreich	§ 9-Institute
Juli	Schließung	BNP PARIBAS Asset Management Zweigniederlassung Wien	§ 9-Institute
Juli	Schließung	JP Morgan Asset Management (Europe) S.a.r.l., Austrian branch	§ 9-Institute
Juli	Schließung	cominvest Asset Management GmbH (Niederlassung Österreich)	§ 9-Institute
Oktober	Schließung	Santander Consumer Bank AG Zweigniederlassung Österreich	§ 9-Institute

Quelle: OeNB.

Tabelle 3

Fusionen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Zeitpunkt	Firmenwortlaut	Sektor
Jänner	SPARDA Bank Aktiengesellschaft mit BAWAG P.S.K. (= übernehmendes KI)	Aktienbanken
Juni	Raiffeisenbank Wilhelmsburg-St.Georgen registrierte Gen.m.b.H. Raiffeisenbank Bezirk Lilienfeld registrierte Gen.m.b.H. mit Raiffeisenbank Traisen-Gölsental registrierte Gen.m.b.H. (= übernehmendes KI)	Raiffeisen
	Raiffeisenbank Übelbach registrierte Gen.m.b.H. mit Raiffeisenbank Gratkorn eGen (= übernehmendes KI)	Raiffeisen
August	Raiffeisenbank Nickelsdorf – Deutsch-Jahrndorf registrierte Gen.m.b.H. Raiffeisenbank Kittsee-Edelstal-Pama registrierte Gen.m.b.H. mit Raiffeisenbank Dreiländereck Burgenland Nord eGen (= übernehmendes KI)	Raiffeisen
	Raiffeisenbank Rechnitz registrierte Gen.m.b.H. mit Raiffeisenbezirksbank Oberwart registrierte Gen.m.b.H (= übernehmendes KI)	Raiffeisen
September	Raiffeisenbank Wolfers registrierte Gen.m.b.H. mit Raiffeisenbank Region Sierning registrierte Gen.m.b.H. (= übernehmendes KI)	Raiffeisen
Oktober	Raiffeisenkasse Altengbach registrierte Gen.m.b.H. mit Raiffeisenbank Wienerwald registrierte Gen.m.b.H. (= übernehmendes KI)	Raiffeisen
	Raiffeisenbank Völs registrierte Gen.m.b.H. mit Raiffeisenbank Kematen eGen (= übernehmendes KI)	Raiffeisen
	BANKPRIVAT AG mit UniCredit Bank Austria AG	Aktienbanken
	Asset Management GmbH mit UniCredit Bank Austria AG	Sonderbanken

Quelle: OeNB.

Tabelle 4

Firmenwortlautänderungen von Hauptanstalten im Jahr 2009

Zeitpunkt	Info	Firmenwortlaut	Sektor
Jänner	alt	Anglo Irish Bank (Austria) Aktiengesellschaft	Aktienbanken
	neu	Valartis Bank (Austria) AG	
	alt	AIBC Anglo Irish Bank (Austria) Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Sonderbanken
	neu	Valartis Asset Management (Austria) Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	
Februar	alt	Anglo Irish Bank Corporation Public Limited Company Zweigstelle Wien	§ 9-Institute
	neu	Anglo Irish Bank Corporation Limited Zweigstelle Wien	
April	alt	Bank Austria Creditanstalt Wohnbaubank AG	Sonderbanken
	neu	Bank Austria Wohnbaubank AG	
Juni	alt	Dresdner Bank Aktiengesellschaft Niederlassung Wien	§ 9-Institute
	neu	Commerzbank AG Niederlassung Wien	
September	alt	Raiffeisenbank Bad Waltersdorf-Sebersdorf-Neudau registrierte Gen.m.b.H.	Raiffeisen
	neu	Raiffeisenbank Thermenland eGen	
	alt	GE Money Bank GmbH	Aktienbanken
	neu	Santander Consumer Bank GmbH	
Oktober	alt	M & A PrivatBank AG	Sonderbanken
	neu	ALIZEE BANK AG	
November	alt	Kommunalkredit Austria AG	Sonderbanken
	neu	KA Finanz AG	
	alt	Kommunalkredit Depotbank AG	Sonderbanken
	neu	Kommunalkredit Austria AG	
Dezember	alt	RI Projekt AG	Raiffeisen
	neu	Raiffeisen International Direct Bank AG	
	alt	CONSTANTIA PRIVATBANK AG	Aktienbanken
	neu	Aviso Zeta Bank AG	
	alt	Aviso Epsilon AG	Aktienbanken
	neu	AVISO EPSILON BANK AKTIENGESELLSCHAFT	
	alt	AVISO EPSILON BANK AKTIENGESELLSCHAFT	Aktienbanken
	neu	SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AKTIENGESELLSCHAFT	

Quelle: OeNB.

Tabelle 5

Historie zu Auslandsfilialen inländischer Banken für das Jahr 2009

Zeitpunkt	Geschäftsfall	Firmenwortlaut	Sektor
Januar	Neugründung	Banco do Brasil AG, Zweigniederlassung Lissabon	Aktienbanken
	Neugründung	Oberbank AG, Zweigstelle Usti nad Labem (Tschechien)	Aktienbanken
	Schließung	Bank für Tirol und Vorarlberg, Zweigniederlassung Rosenheim	Aktienbanken
März	Neugründung	Oberbank AG, Zweigstelle Weiden	Aktienbanken
	Schließung	HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG (Austria) Niederlassung München	Landes-Hypothekenbanken
	Schließung	Oberbank AG, Zweigstelle Brünn	Aktienbanken
	Schließung	Oberbank AG, Zweigstelle Pardubice	Aktienbanken
April	Neugründung	Oberbank AG, Zweigstelle Slowakei	Aktienbanken
	Schließung	Bank Vontobel Österreich AG Niederlassung München	Aktienbanken
Mai	Schließung	HYPO TIROL BANK AG Geschäftsstelle Rosenheim	Landes-Hypothekenbanken
	Neugründung	BKS Bank AG Filiale Celje	Aktienbanken
	Neugründung	Western Union International Bank, Zweigstelle Gelsenkirchen	Aktienbanken
	Neugründung	Western Union International Bank, Zweigstelle Hamm	Aktienbanken
	Schließung	HYPO TIROL BANK AG, Beratungszentrum Brixen	Landes-Hypothekenbanken
	Schließung	HYPO TIROL BANK AG, Beratungszentrum Meran	Landes-Hypothekenbanken
	Schließung	HYPO TIROL BANK AG, Geschäftsstelle Trient	Landes-Hypothekenbanken
	Schließung	HYPO TIROL BANK AG, Geschäftsstelle Verona	Landes-Hypothekenbanken
Schließung	HYPO TIROL BANK AG, Geschäftsstelle Bozen	Landes-Hypothekenbanken	
Juni	Neugründung	Oberbank, Zweigstelle Erlangen	Aktienbanken
Juli	Neugründung	Western Union International Bk., Zweigstelle Neuss	Aktienbanken

Quelle: OeNB.

Tabelle 6

Historie zu vollkonsolidierten Auslandsbanken für das Jahr 2009

Zeitpunkt	Geschäftsfall	Info	Firmenwortlaut	Mutterbank
Februar	Verkauf		Slavonska banka d.d. Osijek	HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL
Juni	Kauf		Hypo Tirol Bank Italia S.p.A.	HYPO TIROL BANK AG
Juli	Firmenwortlautänderung	alt	ABS Banka dd Sarajevo	Erste Group Bank AG
		neu	Sparkasse Bank dd	
September	Kauf		EURAM BANK ASIA LIMITED	European American Investment Bank AG
November	Firmenwortlautänderung	alt	OJSC Raiffeisen Bank Aval	Raiffeisen Zentralbank Österreich
		neu	Raiffeisen Bank Aval JSC	
Dezember	Verkauf Firmenwortlautänderung		Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG	Vorarlberger LHB AG Erste Group Bank AG
		alt	Joint Stock Company „Erste Bank“	
		neu	Public Company „Erste Bank“	

Quelle: OeNB.

Tabelle 7

Historie zu inländischen Repräsentanzen ausländischer Banken für das Jahr 2009

Zeitpunkt	Geschäftsfall	Firmenwortlaut	Land
März	Neueröffnung	Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG Repräsentanz Salzburg	Deutschland
Mai	Neueröffnung	Bank Sarasin & Cie AG Repräsentanz Wien	Schweiz
Juli	Neueröffnung	AsiaUniversalBank Repräsentanz Österreich	Kirgisistan
Oktober	Schließung	Eurohypo Aktiengesellschaft Repräsentanz Wien	Deutschland

Quelle: OeNB

Tabelle 8

Historie zu ausländischen Repräsentanzen inländischer Banken für das Jahr 2009

Zeitpunkt	Grund	Firmenwortlaut	Land
31.12.08	Neueröffnung	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Madrid	Spanien
01.01.09	Schließung	Steiermärkische Bank und Sparkassen AG Repräsentanz Sarajevo	Bosnien-Herzegowina
28.05.09	Konzessionslöschung der Hauptanstalt	BANK MEDICI AG Repräsentanz Gibraltar	Gibraltar
01.10.09	Neueröffnung	NOTARTREUHANDBANK AG Repräsentanz Brüssel	Belgien
31.10.09	Schließung	Investkredit Bank AG Repräsentanz Bratislava	Slowakei

Quelle: OeNB.

2 Internationalisierungsindikatoren

Zum 31. Dezember 2009 wurden von den nachfolgenden Instituten 119 Filialen und 51 Repräsentanzen im Ausland betrieben

2.1 Repräsentanzen und Filialen österreichischer Kreditinstitute im Ausland

Tabelle 9

Repräsentanzen inländischer Kreditinstitute im Ausland

Stand: 31. Dezember 2009

Name	Land	Ort
UniCredit Bank Austria AG Repräsentanz Beijing	CN	Beijing
UniCredit Bank Austria AG Repräsentanz Skopje	MK	Skopje
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG Representative Office Tripolis	LY	Tripolis
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Repräsentanz Padua	IT	Padova
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Repräsentanz Verona	IT	Verona
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Repräsentanz Bozen	IT	Bozen
BKS Bank AG Repräsentanz Zagreb	HR	Zagreb
BKS Bank AG Repräsentanz Padua	IT	Padua
BKS Bank AG Repräsentanz Sopron	HU	Sopron
BKS Bank AG Repräsentanz Bratislava	SK	Bratislava
Investkredit Bank AG Repräsentanz Prag	CZ	Prag
Investkredit Bank AG Repräsentanz Polen	PL	Warschau
Investkredit Bank AG Repräsentanz Budapest	HU	Budapest
Investkredit Bank AG Repräsentanz Bukarest	RO	Bukarest
Investkredit Bank AG Repräsentanz Ukraine	UA	Kiev
CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG Repräsentanz Prag	CZ	Prag
Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG, Repräsentanz Tschechische Republik	CZ	Prag
Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG, Repräsentanz Polen	PL	Warschau
Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG, Niederlassung Ungarn	HU	Budapest
Tiroler Sparkasse BankAG Innsbruck Repräsentanz Bozen	IT	Bozen
Tiroler Sparkasse BankAG Innsbruck Repräsentanz Meran	IT	Meran
Tiroler Sparkasse BankAG Innsbruck Repräsentanz Trient	IT	Lavis
Kärntner Sparkasse AG Repräsentanz Udine	IT	Udine
Kärntner Sparkasse AG Repräsentanz Treviso	IT	Treviso
Kärntner Sparkasse AG Repräsentanz Pordenone	IT	Pordenone
Kärntner Sparkasse AG Repräsentanz Triest	IT	Triest
Kärntner Sparkasse AG Repräsentanz Padova	IT	Padova
Kärntner Sparkasse AG Repräsentanz Vicenza	IT	Vicenza
Steiermärkische Bank und Sparkassen AG Repräsentanz Udine	IT	Udine
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz New York	US	New York
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Ufficio di Rappresentanza	IT	Milano
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Hongkong	HK	Hongkong
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Moskau	RU	Moskau
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Paris	FR	Paris
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Mumbai	IN	Mumbai
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Teheran	IR	Teheran
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Brüssel	BE	Brüssel
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Ho Chi Minh City	VN	Ho Chi Minh City
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Korea	KR	Seoul
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Deutschland	DE	Frankfurt/Main
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Representative Office Nordic Countries	SE	Stockholm
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Zhuhai	CN	Zhuhai
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Harbin	CN	Harbin, P.R. China
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Repräsentanz Madrid	ES	Madrid
NOTARTREUHANDBANK AG Büro der Österreichischen Notariatskammer in Brüssel	BE	Brüssel
Raiffeisenverband Salzburg reg.Gen.m.b.H. Repräsentanz Padua	IT	Padua
Alpenbank AG Repräsentanz München	DE	München
Raiffeisenlandesbank Kärnten – Rechenzentrum und Revisionsverband reg.Gen.m.b.H.	IT	Treviso
HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG Repräsentanz London	GB	London
HYPO Investmentbank AG Repräsentanz Ungarn	HU	Budapest
HYPO Investmentbank AG Repräsentanz Tschechische Republik	CZ	Prag

Quelle: OeNB.

Tabelle 10

Filialen inländischer Kreditinstitute im Ausland

Stand: 31. Dezember 2009

Name	Land	Ort
Alpenbank AG Filiale Bozen	IT	Bozen
ALT – HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG (Austria) Niederlassung München	DE	München
Autobank AG Zweigniederlassung Deutschland	DE	Oberhaching bei München
Banco do Brasil AG Zweigniederlassung Portugal (Sucursal em Portugal)	PT	Lissabon
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Zweigniederlassung Deutschland	DE	Memmingen
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Zweigniederlassung Deutschland/Augsburg	DE	Augsburg
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Zweigniederlassung Deutschland/München	DE	München
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Zweigniederlassung Deutschland/Ravensburg	DE	Weingarten-Ravensburg
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Zweigniederlassung Deutschland/Stuttgart	DE	Stuttgart-Vaihingen
Bank für Tirol und Vorarlberg AG Zweigniederlassung Staad	CH	Staad
BKS Bank AG Filiale Celje	SI	Celje
BKS Bank AG Filiale Ljubljana	SI	Ljubljana
BKS Bank AG Filiale Marburg	SI	Maribor
BMW Austria Bank GmbH – Athens Branch	GR	Glyfada - Athens
DenizBank AG Zweigstelle Frankfurt/Main	DE	Frankfurt/Main
Erste Group Bank AG Filiale Hongkong	HK	Hongkong
Erste Group Bank AG Filiale London	GB	London
Erste Group Bank AG Filiale New York	US	New York
FGA Bank GmbH Filiale Athen	GR	Athen
HYPO TIROL BANK AG Geschäftsstelle München	DE	München
Investkredit Bank AG Niederlassung Frankfurt/Main	DE	Frankfurt/Main
Kärntner Sparkasse AG Filiale Conegliano	IT	Conegliano
Kärntner Sparkasse AG Filiale Treviso	IT	Treviso
Kärntner Sparkasse AG Filiale Udine	IT	Udine
Kärntner Sparkasse AG Filiale Udine II	IT	Udine
Kärntner Sparkasse AG Filiale Vicenza	IT	Vicenza
Oberbank AG – Zweigstelle Buda	HU	Budapest
Oberbank AG – Zweigstelle Győr	HU	Győr
Oberbank AG – Zweigstelle Szombathely	HU	Szombathely
Oberbank AG Zweigniederlassung Bayern	DE	München
Oberbank AG Zweigniederlassung Prag	CZ	Praha
Oberbank AG Zweigniederlassung Slowakei	SK	Bratislava
Oberbank AG Zweigniederlassung Ungarn	HU	Budapest
Oberbank AG Zweigstelle Aschaffenburg	DE	Aschaffenburg
Oberbank AG Zweigstelle Augsburg	DE	Augsburg
Oberbank AG Zweigstelle Bamberg	DE	Bamberg
Oberbank AG Zweigstelle Bayreuth	DE	Bayreuth
Oberbank AG Zweigstelle Brünn	CZ	Brno
Oberbank AG Zweigstelle Budweis	CZ	Ceske Budejovice
Oberbank AG Zweigstelle Erlangen	DE	Erlangen
Oberbank AG Zweigstelle Germering	DE	Germering
Oberbank AG Zweigstelle Hradec Králové	CZ	Hradec Králové
Oberbank AG Zweigstelle Ingolstadt	DE	Ingolstadt
Oberbank AG Zweigstelle Kladno	CZ	Kladno
Oberbank AG Zweigstelle Krumau	CZ	Cesky Krumlov
Oberbank AG Zweigstelle Landshut	DE	Landshut
Oberbank AG Zweigstelle Mlada Boleslav	CZ	Mlada Boleslav
Oberbank AG Zweigstelle Nürnberg	DE	Nürnberg
Oberbank AG Zweigstelle Opava	CZ	Opava
Oberbank AG Zweigstelle Ostrava	CZ	Ostrava
Oberbank AG Zweigstelle Ottobrunn	DE	Ottobrunn
Oberbank AG Zweigstelle Passau	DE	Passau
Oberbank AG Zweigstelle Pilsen	CZ	Pilsen
Oberbank AG Zweigstelle Pisek	CZ	Pisek
Oberbank AG Zweigstelle Plzeň	CZ	Plzeň
Oberbank AG Zweigstelle Prag Dejvice	CZ	Prag
Oberbank AG Zweigstelle Prag/Smichov	CZ	Prag – Smichov
Oberbank AG Zweigstelle Prag - Holešovice	CZ	Prag
Oberbank AG Zweigstelle Regensburg	DE	Regensburg
Oberbank AG Zweigstelle Rosenheim	DE	Rosenheim
Oberbank AG Zweigstelle Tabor	CZ	Tabor
Oberbank AG Zweigstelle Unterschleißheim	DE	Unterschleißheim
Oberbank AG Zweigstelle Ústí nad Labem	CZ	Ústí nad Labem
Oberbank AG Zweigstelle Weiden	DE	Weiden
Oberbank AG Zweigstelle Würzburg	DE	Würzburg

Quelle: OeNB.

Filialen inländischer Kreditinstitute im Ausland

Stand: 31. Dezember 2009

Name	Land	Ort
PARTNER BANK AG Zweigniederlassung Feldkirchen bei München	DE	Feldkirchen
PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Zweigniederlassung Passau	DE	Passau
PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Zweigniederlassung Regensburg	DE	Regensburg
PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Zweigniederlassung Süddeutschland	DE	München
PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Zweigniederlassung Tschechien	CZ	Prag
PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Zweigniederlassung Ulm	DE	Ulm
PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Zweigniederlassung Würzburg	DE	Würzburg
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Filiale Beijing	CN	Beijing
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Filiale London	GB	London
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Filiale Singapur	SG	Singapur
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG Filiale Xiamen	CN	Xiamen, Fujian Province, P.R. China
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL Heilbronn	DE	Heilbronn
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL Landshut	DE	Landshut
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL München	DE	München
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL Nürnberg	DE	Nürnberg
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL Passau	DE	Passau
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL Regensburg	DE	Regensburg
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL Ulm	DE	Ulm
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland, NL Würzburg	DE	Würzburg
Vakifbank International AG Filiale Köln	DE	Köln
Vakifbank International AG Zweigstelle Frankfurt/Main	DE	Frankfurt/Main
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG Filiale St.Gallen	CH	St. Gallen
Waldviertler Sparkasse von 1842 AG Filiale Neuhaus	CZ	Jindrichuv Hradec
Western Union International Bank GmbH Zweigstelle London	GB	London
Western Union International Bank GmbH, Niederlassung Deutschland	DE	Frankfurt am Main
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Aachen	DE	Aachen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Bergen	NO	Bergen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Berlin I	DE	Berlin
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Berlin III	DE	Berlin
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Berlin IV	DE	Berlin
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Berlin Kantstraße	DE	Berlin
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Bonn	DE	Bonn
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Bremen	DE	Bremen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Dortmund	DE	Dortmund
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Drammen	NO	Drammen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Duisburg	DE	Duisburg
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Düsseldorf	DE	Düsseldorf
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Essen	DE	Essen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Frankfurt Zeil	DE	Frankfurt/Main
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Fredrikstad	NO	Fredrikstad
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Gelsenkirchen	DE	Gelsenkirchen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Hagen	DE	Hagen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Hamm	DE	Hamm
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Hannover	DE	Hannover
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Köln I	DE	Köln
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Köln II	DE	Köln
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Kristiansand	NO	Kristiansand
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Ludwigshafen	DE	Ludwigshafen
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Mannheim	DE	Mannheim
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Mühlheim	DE	Mühlheim
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Neuss	DE	Neuss
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Nürnberg	DE	Nürnberg
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Oslo	NO	Oslo
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Oslo Furuset	NO	Oslo
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Oslo II	NO	Oslo
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Oslo III	NO	Oslo
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Stavanger	NO	Stavanger
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Stuttgart	DE	Stuttgart
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Trondheim	NO	Trondheim
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Wiesbaden	DE	Wiesbaden
Western Union International Bank GmbH, Zweigstelle Wuppertal	DE	Wuppertal
ZVEZA BANK, r.z.z.o.j. Bank und Revisionsverband reg.Gen.m.b.H. Filiale Ljubljana	SI	Ljubljana

Quelle: OeNB.

2.2 Österreichische Kreditinstitute im Auslandsbesitz

Tabelle 11

Ausländische Beteiligungen zu 100% an österreichischen Banken

Stand 31. Dezember 2009

Firmenwortlaut	PLZ, Ort	Sitz des ausländischen Eigentümers	Herkunftsland
Aktienbanken			
Dexia Kommunalkredit Bank AG	1010 Wien	Paris	Frankreich
direktanlage.at AG	5020 Salzburg	München	Deutschland
Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG	1010 Wien	Vaduz	Liechtenstein
LGT Bank (Österreich) AG	1010 Wien	Vaduz	Liechtenstein
Bank Vontobel Österreich AG	5020 Salzburg	Zürich Schaffhausen	Schweiz
DenizBank AG	1030 Wien	Istanbul	Türkei
VakifBank International AG	1010 Wien	Ankara	Türkei
Western Union International Bank AG	1040 Wien	Dublin	Irland
Commerzbank (Schweiz) AG Private Banking	1010 Wien	Zürich	Schweiz
VTB Bank (Austria) AG	1010 Wien	St. Petersburg	Russland
Adria Bank AG	1010 Wien	Ljubljana	Slowenien
		Marburg	Slowenien
		Belgrad	Serbien
Banco do Brasil AG	1010 Wien	Brasilia	Brasilien
Sonderbanken			
PARTNER BANK AG	4020 Linz	Vaduz	Liechtenstein
Autobank AG	1030 Wien	Hamburg	Deutschland
		Oberhaching/München	
		Zürich	Schweiz
BMW Austria Bank GmbH	5020 Salzburg	München	Deutschland
RCI Bank AG	1100 Wien	Noisy-le-Grand	Frankreich
FGA Bank GmbH	1120 Wien	Turin	Italien
		Paris	Frankreich
American Express Austria Bank GmbH	1010 Wien	New York	USA
Deutsche Vermögensberatung Bank Aktiengesellschaft	1010 Wien	Frankfurt/Main	Deutschland
Pioneer Investments Austria GmbH	1020 Wien	Mailand	Italien
DWS (Austria) Investmentges.m.b.H.	1010 Wien	Frankfurt/Main	Deutschland

Quelle: OeNB.

Tabelle 12

Ausländische Beteiligungen von 50% bis unter 100% an österreichischen Banken

Stand: 31. Dezember 2009

Firmenwortlaut	PLZ, Ort	Sitz des ausländischen Eigentümers	Herkunftsland
Aktienbanken			
UniCredit Bank Austria AG	1010 Wien	Genua	Italien
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG	1018 Wien	New York	USA
Bank Gutmann AG	1010 Wien	Chur	Schweiz
MEINL BANK AG	1010 Wien	Eindhoven	Niederlande
PRIVATINVEST BANK AG	5020 Salzburg	Frankfurt/Main	Deutschland
Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG	1010 Wien	Köln	Deutschland
Intermarket Bank AG	1030 Wien	Warschau	Polen

Quelle: OeNB.

Tabelle 13

Ausländische Beteiligungen von 25% bis unter 50% an österreichischen Banken

Stand: 31. Dezember 2009

Firmenwortlaut	PLZ, Ort	Sitz des ausländischen Eigentümers	Herkunftsland
Aktienbanken			
Alpenbank AG	6020 Innsbruck	Bozen	Italien
Landes-Hypothekenbanken			
Vorarlberger Landes- u. Hypothekenbank AG	6900 Bregenz	Stuttgart	Deutschland
Volksbanken			
Österreichische Volksbanken-AG	1090 Wien	Frankfurt/Main Düsseldorf	Deutschland
Sonderbanken			
Volksbank International AG	1220 Wien	Paris Frankfurt/Main Düsseldorf	Frankreich Deutschland Deutschland

Quelle: OeNB.

Tabelle 14

Zweigniederlassungen ausländischer Banken in Österreich¹

Stand: 31. Dezember 2009

Firmenwortlaut	PLZ, Ort	Ausländischer Eigentümer	Sitz	Herkunftsland
Fortis Bank SA/NV Niederlassung Österreich	1120 Wien	Fortis Banque	Brüssel	Belgien
CITIBANK INTERNATIONAL plc – Austria Branch	1010 Wien	Citibank International Plc	London	Vereinigtes Königreich
SOCIETE GENERALE Zweigniederlassung Wien	1040 Wien	Societe Generale	Paris	Frankreich
Deutsche Bank Aktiengesellschaft Filiale Wien	1010 Wien	Deutsche Bank AG	Frankfurt/Main	Deutschland
Anglo Irish Bank plc Zweigstelle Wien	1010 Wien	Anglo Irish Bank Corp.	Dublin	Irland
ING DiBa Direktbank Austria, NL der ING-DiBa AG	1020 Wien	ING-DiBa AG	Frankfurt/Main	Deutschland
Bank für Trient und Bozen AG, Niederlassung Innsbruck	6020 Innsbruck	Bank für Trient und Bozen AG	Trient	Italien
Svenska Handelsbanken AB (publ) Niederlassung Wien	1010 Wien	Svenska Handelsbanken AB (Publ)	Stockholm	Schweden
ING BANK N.V. ZNL Wien ING BANK N.V. Vienna Branch	1030 Wien	ING BANK N.V.	Amsterdam	Niederlande
Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ (Holland) N.V. ZNL Wien	1030 Wien	Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ (Holland) N.V.	Amsterdam	Niederlande
UBS (Luxembourg) S.A. Niederlassung Österreich	1010 Wien	UBS (Luxembourg) S.A.	Luxemburg	Luxemburg
CREDIT SUISSE (LUXEMBOURG) S.A. ZNL Österreich	1010 Wien	CREDIT SUISSE (LUXEMBOURG) S.A.	Luxemburg	Luxemburg
Intesa Sanpaolo S.p.A. Zweigniederlassung Österreich	1090 Wien	Intesa Sanpaolo S.p.A.	Turin	Italien
Salzburg München Bank AG Zweigniederlassung Salzburg	5020 Salzburg	Salzburg München Bank AG	München	Deutschland
Commerzbank AG Niederlassung Wien	1130 Wien	COMMERZBANK Aktiengesellschaft	Frankfurt/Main	Deutschland
Steyler Bank GmbH	2340 Mödling	Steyler Bank GmbH	St. Augustin	Deutschland
Caja de Ahorros y Monte de Piedad de Madrid, ZNL Wien	1010 Wien	Caja de Ahorros y Monte de Piedad de Madrid	Madrid	Spanien
Macquarie Bank International Limited, Vienna Branch	1010 Wien	Macquarie Bank International Limited	London	Vereinigtes Königreich
Europe Arab Bank plc	1010 Wien	Europe Arab Bank plc	London	Vereinigtes Königreich
Standard Chartered Bank Zweigniederlassung Wien	1010 Wien	Standard Chartered Bank	London	Vereinigtes Königreich
Ford Bank Austria, Zweigniederlassung der FCE BANK PLC	5020 Salzburg	Ford Credit Europe PLC	London	Vereinigtes Königreich
ABN AMRO Bank N.V. Filiale Wien	1010 Wien	ABN AMRO Bank N.V.	Amsterdam	Niederlande
Sparkasse Allgäu Hauptzweigstelle Riezlern	6991 Riezlern	Sparkasse Allgäu	Kempten	Deutschland
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG ZNL VR-Bank Salzburg	5020 Salzburg	Vbk. Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG	Bad Reichenhall	Deutschland
VR-Bank Braunau Zweigniederlassung der VR-Bank Rottal-Inn eG	5280 Braunau	VR-Bank Rottal-Inn eG	Pfarrkirchen	Deutschland
GE Capital Bank AG Zweigniederlassung Österreich	1030 Wien	GE Capital Bank AG	Mainz	Deutschland
State Street Bank GmbH Filiale Wien	1010 Wien	State Street Bank GmbH	München	Deutschland
Banque PSA Finance Niederlassung Österreich	1100 Wien	Banque PSA Finance S.A.	Paris	Frankreich
TeamBank Österreich – NL der Teambank AG Nürnberg	1010 Wien	TeamBank AG Nürnberg	Nürnberg	Deutschland

Quelle: OeNB.

¹ Tätigkeit im Rahmen der Niederlassungsfreiheit gemäß Art.19 2. Bankrechtskoordinierungs-Richtlinie.

3 Tabellen und Grafiken zu den einzelnen Erhebungen

Tabelle 15

Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren

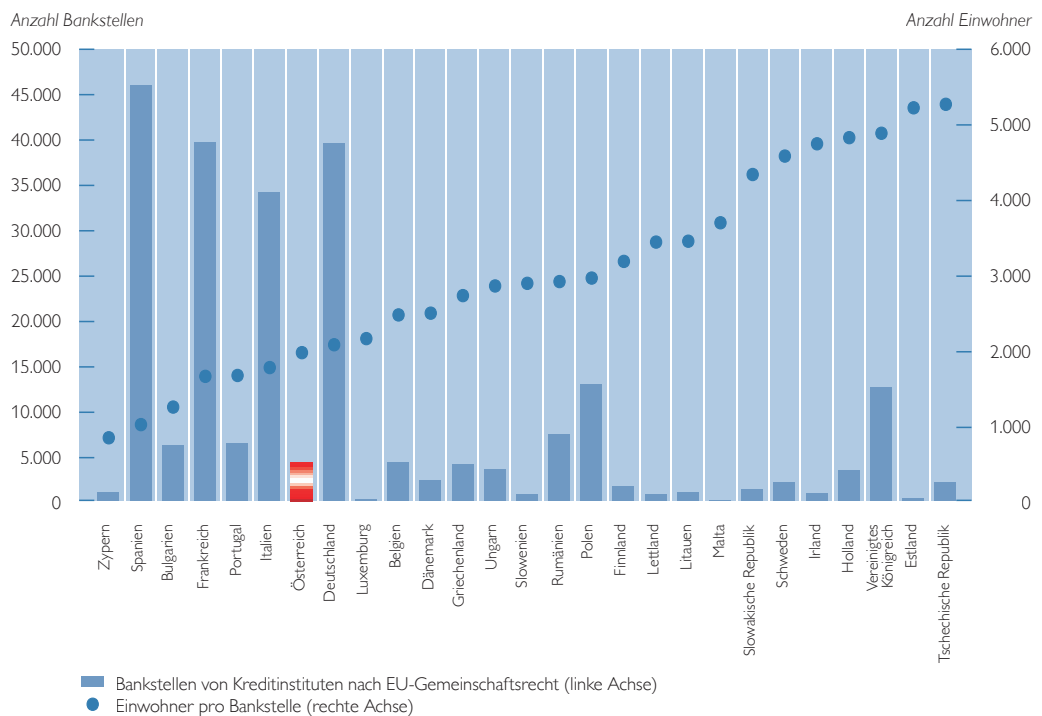
	Aktienbanken und Bankiers		Sparkassen-sektor		Landes-Hypothekenbanken		Raiffeisen-sektor		Volksbanken-sektor		Bauspar-kassen		Sonder-banken		§ 9 BWG-Zweigstellen		Insgesamt	
	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	F	Z	H	Z
Wien	38	243	3	81	1	14	7	59	13	37	3	7	74	5	22	1	161	447
Steiermark	3	74	5	165	1	17	89	248	8	55	0	5	2	0	0	0	108	564
Oberösterreich	2	141	10	213	1	18	102	341	14	82	0	6	7	0	1	0	137	801
Salzburg	4	55	2	63	1	25	68	77	3	39	1	2	6	1	3	3	88	265
Tirol	2	56	8	120	1	20	83	170	4	44	0	4	2	0	1	0	101	414
Kärnten	1	64	2	49	2	17	56	120	7	34	0	4	0	0	0	0	68	288
Vorarlberg	0	30	5	49	1	21	25	75	1	22	0	3	0	0	1	1	33	201
Burgenland	1	31	0	22	1	12	38	114	1	11	0	4	0	0	0	0	41	194
Niederösterreich	0	90	20	235	2	21	77	485	17	154	0	8	1	5	1	0	118	998
Österreich 2009	51	784	55	997	11	165	545	1.689	68	478	4	43	92	11	29	5	855	4.172
H und Z 2009	835		1.052		176		2.234		546		47		103		34		5.027	
Österreich 2008	52	839	55	1007	11	167	551	1.695	68	482	4	45	93	13	33	6	867	4.254
H und Z 2008	891		1.062		178		2.246		550		49		106		39		51.21	
Veränderung Dez. 08 bis Dez. 09	-56		-10		-2		-12		-4		-2		-3		-5		-94	

Quelle: OeNB.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).
H = Hauptanstalt, Z = Zweigstelle, F = Filiale.

Grafik 1

„Overbranched“: Österreich im EU-Vergleich im unteren Drittel



Quelle: EZB.

Grafik 2

Anstieg der Beschäftigten im Ausland, Rückgang im Inland

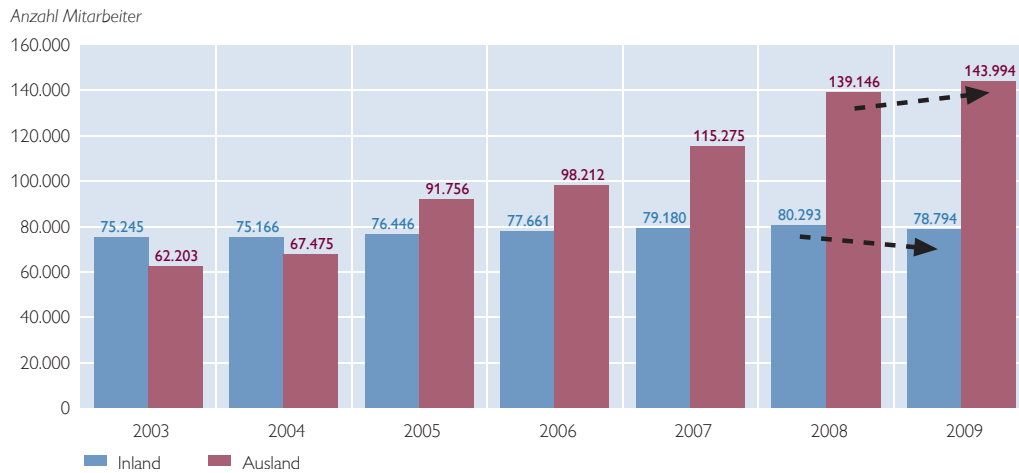


Tabelle 16

Verteilung der Beschäftigten im österreichischen Bankwesen nach Geschlecht sowie nach Haupt-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten zum 31. Dezember 2009

	MH ¹	in %	MT ²	in %	MG ³	in %	WH ⁴	in %	WT ⁵	in %	WG ⁶	in %	Insgesamt
Aktienbanken und Bankiers	9.112	41,0	301	1,4	150	0,7	8.331	37,5	4.102	18,5	221	1,0	22.217
Sparkassensektor	6.417	41,2	656	4,2	5	0,0	5.101	32,8	3.359	21,6	24	0,2	15.562
Landes-Hypothekenbanken	2.021	46,0	39	0,9	1	0,0	1.680	38,2	645	14,7	7	0,2	4.393
Raiffeisensektor	11.296	46,8	360	1,5	37	0,2	7.783	32,3	4.344	18,0	300	1,2	24.120
Volksbankensektor	2.872	42,4	55	0,8	12	0,2	2.668	39,4	1.091	16,1	74	1,1	6.772
Bausparkassen	798	45,9	38	2,2	3	0,2	585	33,7	279	16,1	35	2,0	1.738
Sonderbanken	1.458	43,4	99	2,9	5	0,1	1.293	38,5	487	14,5	16	0,5	3.358
§ 9-Institute	305	48,1	12	1,9	0	0,0	260	41,0	56	8,8	1	0,2	634
Gesamt 2009	34.279	43,5	1.560	2,0	213	0,3	27.701	35,2	14.363	18,2	678	0,9	78.794
Insgesamt 2008	35.290	44,1	1.270	1,6	229	0,3	29.088	36,4	13.687	16,7	729	0,9	80.293
Veränderung Dez. 08 bis Dez. 09	-1.011		+290		-16		-1.387		+676		-51		-1.499

Quelle: OeNB.

¹ Männliche Hauptbeschäftigte.² Männliche Teilzeitbeschäftigte.³ Männliche geringfügig Beschäftigte.⁴ Weibliche Hauptbeschäftigte.⁵ Weibliche Teilzeitbeschäftigte.⁶ Weibliche geringfügig Beschäftigte.

Geschäftsentwicklung der Kreditinstitute in Österreich

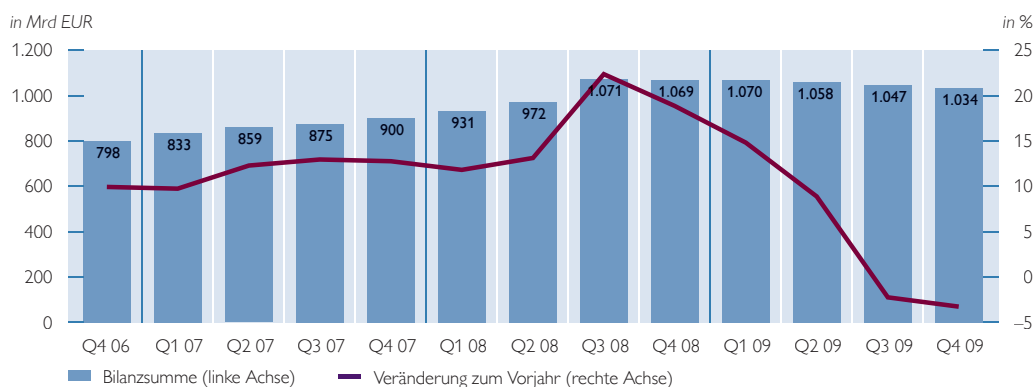
	Veränderung zum Vorjahr				Stand Dez. 09
	2008		2009		
	in Mrd EUR	in %	in Mrd EUR	in %	in Mrd EUR
Einlagen von inländischen Nichtbanken	+17,54	+6,79	+3,24	+1,18	278,98
Euro-Einlagen	+19,07	+7,54	+3,71	+1,37	275,62
Spareinlagen	+9,26	+6,34	+3,61	+2,32	158,99
Eigene inländische Emissionen an Nichtbanken (in EUR und Fremdwährung)	+18,08	+18,91	+2,56	+2,25	116,25
Direktkredite an inländische Nichtbanken	+21,14	+7,41	-3,96	-1,29	302,27
Euro-Direktkredite	+12,31	+5,16	-0,87	-0,35	249,95
Fremdwährungs-Direktkredite	+8,83	+18,96	-3,09	-5,58	52,31
Titrierte Kredite an inländische Nichtbanken (in EUR und Fremdwährung)	-0,31	-1,67	+7,59	+42,24	25,56
Auslandsaktiva	+25,51	+7,27	-38,73	-10,29	337,80
Auslandspassiva	-3,69	-1,35	-21,11	-7,83	248,54
Bilanzsumme	+169,55	+18,85	-34,94	-3,27	1.034,15
Besondere außerbilanzmäßige Finanzgeschäfte	+200,80	+9,76	+23,01	+1,02	2.280,16
Eigenmittel absolut ¹	+8,40	+10,51	+4,95	+5,61	93,28
hievon Kernkapital	+8,54	+14,64	+5,28	+7,90	72,15

Quelle: OeNB.

¹ Betreffend jene Banken, die laut BWG zur Haltung von Eigenmitteln verpflichtet sind.

Grafik 3

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

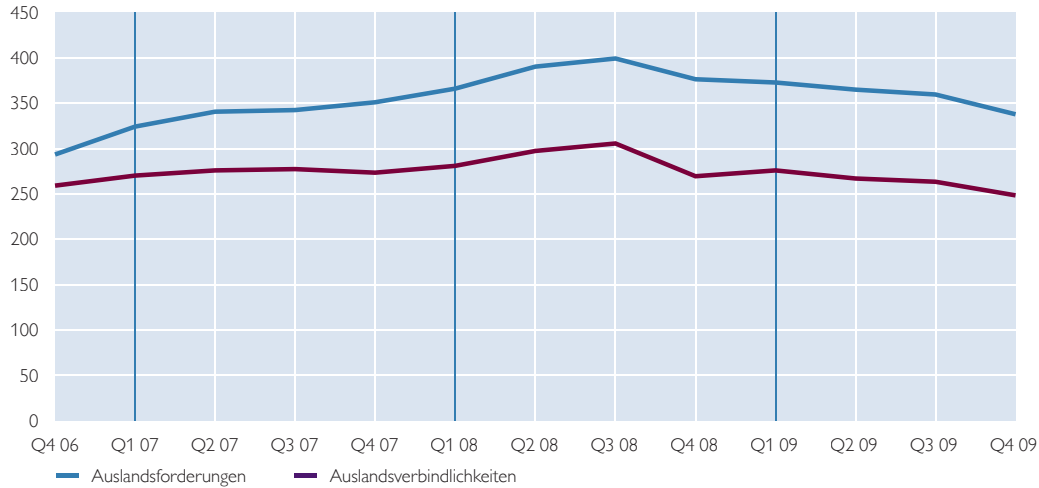


Quelle: OeNB.

Grafik 4

Auslandsgeschäfte der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

in Mrd EUR

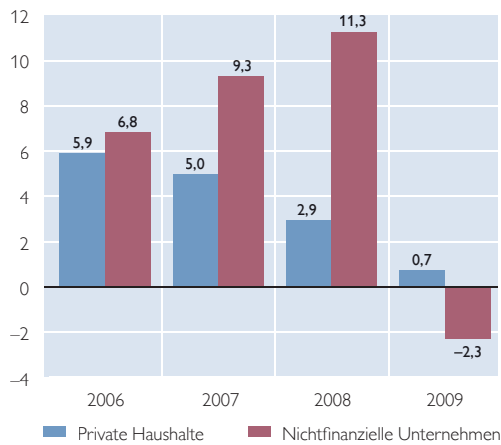


Quelle: OeNB.

Grafik 5

Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen

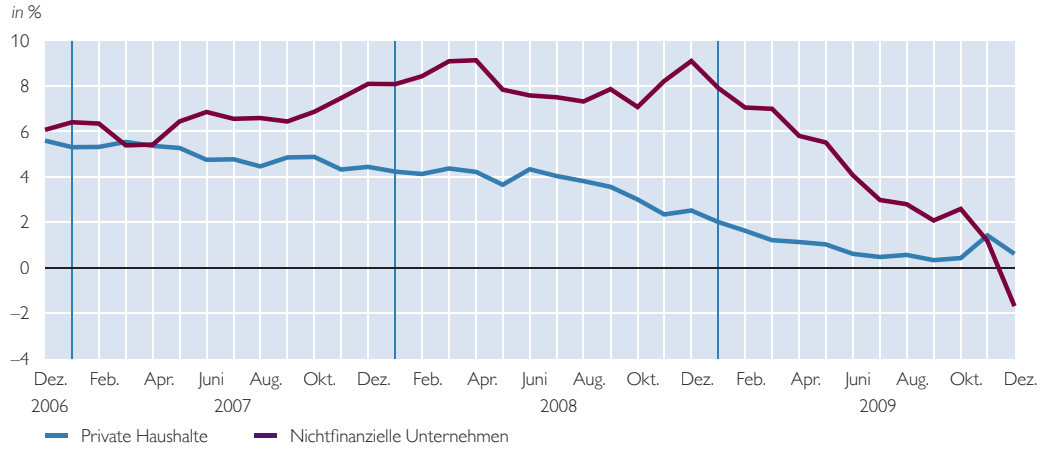
in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Grafik 6

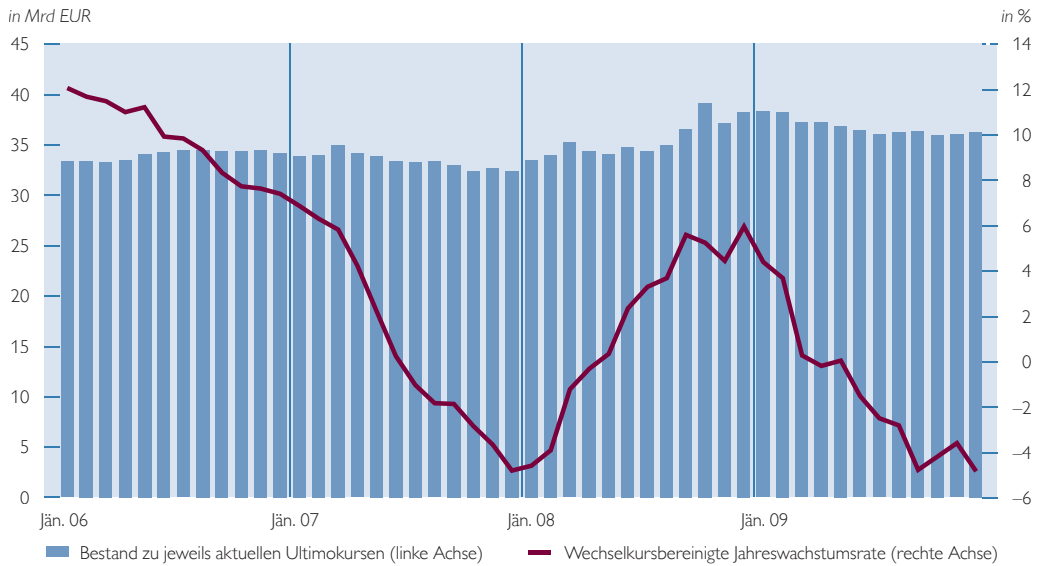
12-Monats-Wachstumsraten der Kredite an Private Haushalte und Nichtfinanzielle Unternehmen



Quelle: OeNB.

Grafik 7

Reduktion bei Fremdwährungskrediten an private Haushalte

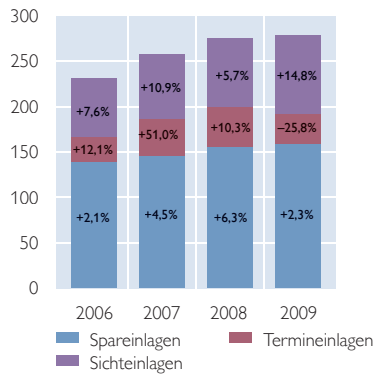


Quelle: OeNB, EZB.

Grafik 8

Trend zu kurzfristigen Einlagen

in Mrd EUR



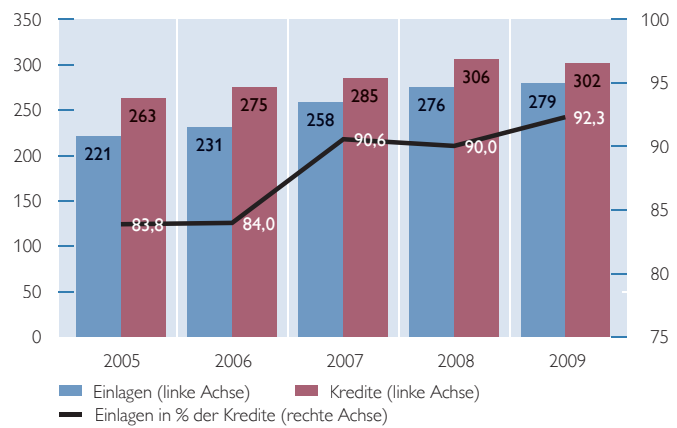
Quelle: OeNB.

Grafik 9

Stabile Einlagenbasis finanziert Kredite

in Mrd EUR

in %



Quelle: OeNB.

Tabelle 18

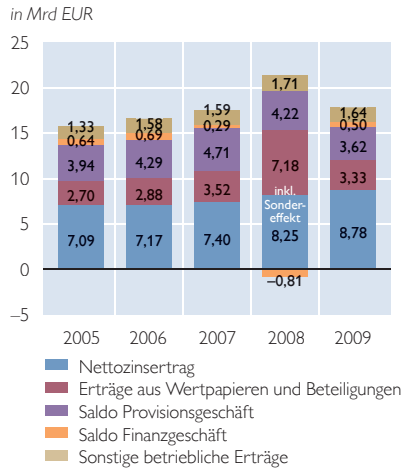
Unkonsolidierte Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute

	2007		2008		2009	
	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr %	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	37,66	28,2	45,85	21,7	32,78	-28,5
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	30,26	36,3	37,60	24,3	24,00	-36,2
I. Nettozinsertrag (1. – 2.)	7,40	3,2	8,25	11,5	8,78	6,4
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3,52	22,3	7,19	104,3	3,33	53,7
4. Saldo Ertrag/Aufwand aus Provisionsgeschäften	4,71	9,8	4,22	-10,4	3,62	14,3
5. Saldo Ertrag/Aufwand aus Finanzgeschäften	0,29	-57,9	-0,81	-380,1	0,50	162,1
6. Sonstige betriebliche Erträge	1,59	0,8	1,71	7,4	1,64	-4,1
II. Betriebserträge (I. + 3. + 4. + 5. + 6.)	17,51	5,5	20,56	17,4	17,86	-13,1
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	9,17	2,4	9,73	0,061	9,46	-2,8
<i>davon Personalaufwand</i>	5,47	0,4	5,78	5,6	5,70	-1,4
<i>davon Sachaufwand</i>	3,70	5,4	3,95	6,7	3,76	-4,8
8. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	0,61	-5,1	0,64	4,4	0,56	-12,8
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,06	-9,9	1,05	-1,5	1,06	0,8
III. Betriebsaufwendungen (7. + 8. + 9.)	10,85	0,6	11,42	5,2	11,07	-3
IV. Betriebsergebnis (II. – III.)	6,66	14,5	9,14	37,2	6,79	-25,7
Quartalsweise aktualisierte Vorschauwerte für das gesamte Geschäftsjahr:						
IV. Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	6,74	17,3	9,12	35,4	6,74	-26,1
10. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken gegenüber den entsprechenden Erträgen aus deren Auflösung	2,01	9	4,2	108,8	4,26	1,3
11. Saldo Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens	-0,43	85	2,80	751	4,07	45,2
V. Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (IV. – 10. – 11.)	5,16	-23,9	2,12	-58,9	-1,58	-174,4
12. Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,01	100,6	0,03	93,2	2,23	8.565,6
13. Erwartete Steuern insgesamt	0,38	-23,9	0,26	-33,1	0,40	55,6
VI. Erwarteter Jahresüberschuss/-fehlbetrag (V. + 12. – 13.)	4,79	21	1,89	-60,5	0,25	-86,9

Quelle: OeNB.

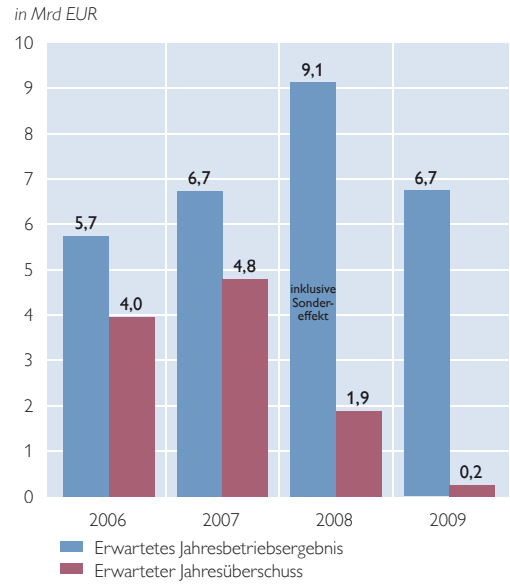
Grafik 10

Unterschiedliche Entwicklungen in den Geschäftsfeldern



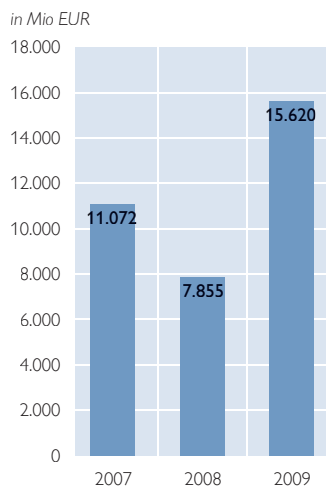
Grafik 11

Hohe Risikovorsorge verringert Jahresüberschuss



Grafik 12

Konsolidiertes Betriebsergebnis (ohne Risikovorsorgen)



Konsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

	Q1 bis Q4 2008			Q1 bis Q4 2009		
	Differenz zum Vorjahr			Differenz zum Vorjahr		
	in Mio EUR	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in Mio EUR	in %
Nettozinsergebnis	19.307,66			19.451,47		
Zinsen und ähnliche Erträge	63.757,76			50.494,59		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	44.450,10			31.043,12		
Dividendenerträge und Erträge aus Beteiligungen	2.846,40			1.106,00		
Provisionsergebnis	8.468,52	266,04	3,24	7.159,94	-1.308,58	-15,45
Provisionserträge	11.120,32			9.628,75		
Provisionsaufwand	2.651,80			2.468,82		
Realisierte Gewinne/Verluste aus Finanzgeschäften	742,49			499,94		
Handelsergebnis ¹	-2.134,52			2.559,58		
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS ¹	-2.020,59			1.729,67		
Bewertungsergebnisse aus Veräußerung, Neubewertung von Sachanlagen (IAS 16) und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (IAS 40)	27,89			14,85		
Sonstige betriebliche Erträge	6.404,57			5.328,98		
Betriebserträge (ohne Risiko)²	33.642,41	5.523,98	19,65	37.850,42	4.208,01	12,51
Verwaltungsaufwendungen	16.530,28			15.501,50		
Personalaufwendungen	10.165,96			9.522,32		
Sachaufwendungen	6.364,32			5.979,18		
Abschreibungen, Wertberichtigungen auf Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (IAS 40) und immaterielle Vermögensgegenstände ¹	3.591,92			1.868,15		
Aufwendungen für jederzeit rückzahlbares Grundkapital	5,88			5,88		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.659,60			4.854,80		
Betriebsergebnis (ohne Risiko)²	7.854,74	-3.216,84	-29,05	15.620,09	7.765,35	98,86
a) Rückstellungen	202,28			383,77		
b) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5.567,87			-11.004,95		
c) Risikovorsorge aus nicht zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen ¹	-1.447,66			-1.172,70		
d) Unmittelbar erfolgswirksamer negativer Geschäfts- oder Firmenwert ¹	4,73			13,92		
e) Anteil des Ergebnisses von assoziierten Ergebnissen und Gemeinschaftsunternehmen nach Equity-Methode ¹	909,38			473,30		
f) Ergebnis aus Gegenständen des Anlagevermögens und Veräußerungsgruppen (IFRS 5), ohne Veräußerung/Aufgabe von Geschäftsbereichen ¹	-26,59			-44,90		
g) Außerordentliches Ergebnis ²	-13,42			-275,07		
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen (-a+b+c+d+e+f+g)	1.511,02	-7.834,11		3.225,92	1.714,90	113,49
h) Ertragssteuern	501,43			1.245,14		
i) Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	90,26			87,49		
j) Minderheitenanteile	514,16			538,30		
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen (-h+i-j)	585,68	-6.243,28	-91,42	1.529,98	944,30	161,23

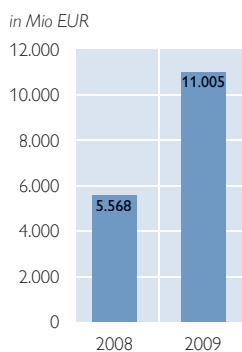
Quelle: OeNB.

¹ Für diese Positionen werden Daten nur von meldepflichtigen Bankkonzernen nach IFRS erhoben.

² Ein Vorjahresvergleich für diese Positionen konnte nur näherungsweise erfolgen.

Grafik 13

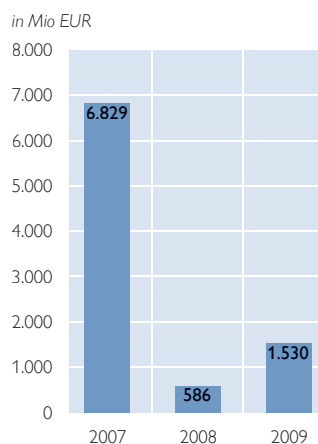
Konsolidierte Risikovorsorge für Kreditrisiken



Quelle: OeNB.

Grafik 14

Konsolidiertes Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen



Quelle: OeNB.

Tabelle 20

EZB-Zinssatzstatistik für Österreich per Dezember 2009

Zinssätze über das Neugeschäft – Einlagen

Einlagen

von privaten Haushalten mit vereinbarter Laufzeit

von nichtfinanziellen Unternehmen mit vereinbarter Laufzeit

	bis 1 Jahr	davon Spar-einlagen	1 bis 2 Jahre	davon Spar-einlagen	über 2 Jahre	davon Spar-einlagen	bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	über 2 Jahre
--	------------	---------------------	---------------	---------------------	--------------	---------------------	------------	---------------	--------------

in % p.a.

2007	3,86	3,85	3,84	3,80	4,03	4,02	4,02	4,18	4,33
2008	4,27	4,23	4,00	3,93	4,15	4,12	4,30	4,68	4,63
2009	1,56	1,67	2,25	2,24	2,87	2,84	1,17	2,19	3,08
Jän. 09	2,80	2,97	2,61	2,57	3,76	3,71	2,24	3,02	3,22
Feb. 09	2,23	2,43	2,62	2,61	3,37	3,32	1,81	2,26	3,55
März 09	1,85	2,04	2,75	2,75	3,15	3,11	1,49	3,09	3,80
Apr. 09	1,53	1,62	2,42	2,40	2,95	2,88	1,29	2,96	3,48
Mai 09	1,45	1,56	2,28	2,26	2,79	2,79	1,22	2,31	3,56
Juni 09	1,44	1,47	2,18	2,19	2,74	2,72	1,08	2,01	2,96
Juli 09	1,28	1,37	2,18	2,20	2,68	2,65	1,03	1,63	3,47
Aug. 09	1,23	1,32	2,09	2,10	2,58	2,58	0,86	1,72	2,62
Sep. 09	1,23	1,32	1,92	1,92	2,79	2,79	0,80	1,47	1,93
Okt. 09	1,23	1,32	2,10	2,11	2,56	2,54	0,75	2,06	3,28
Nov. 09	1,25	1,34	2,05	2,04	2,56	2,56	0,74	1,70	2,17
Dez. 09	1,21	1,24	1,76	1,75	2,52	2,44	0,78	2,06	2,88

Quelle: OeNB.

Anmerkung: Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr.

Tabelle 21

EZB-Zinssatzstatistik für Österreich per Dezember 2009**Zinssätze über das Neugeschäft – Kredite**

Kredite												
an private Haushalte							an private Haushalte Effektivzinssatz		an private Haushalte und nicht- finanzielle Unternehmen			
für Konsum			für Wohnbau				für Konsum	für Wohn- bau	Kredite in USD	Kredite in JPY	Kredite in CHF	
mit anfänglicher Zinsbindung			mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ²	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	bis 1 Jahr ²	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	über 10 Jahre						
<i>in % p. a.</i>												
2007	6,30	6,23	5,69	5,27	3,95	5,12	5,32	7,15	5,11	6,15	1,83	3,60
2008	6,83	6,93	5,88	5,80	4,45	5,55	5,63	7,77	5,63	4,00	2,01	3,71
2009	5,03	5,09	5,04	3,75	3,40	4,94	5,26	6,04	4,03	2,06	1,80	1,75
Jän. 09	6,15	6,81	5,30	5,01	4,51	5,19	5,30	7,14	5,22	2,15	2,12	2,15
Feb. 09	6,05	5,68	5,50	4,84	3,91	5,00	5,56	7,04	4,93	2,26	2,10	1,99
März 09	5,53	5,23	4,94	4,40	3,66	5,00	5,12	6,47	4,51	2,25	2,13	1,89
Apr. 09	5,21	4,79	5,06	3,77	3,51	4,89	5,25	6,14	4,07	2,12	1,97	1,72
Mai 09	5,05	5,07	5,23	3,76	3,37	4,93	5,12	6,05	4,01	2,07	1,78	1,67
Juni 09	4,94	5,23	5,02	3,97	3,22	4,79	5,60	5,97	4,11	1,99	1,67	1,67
Juli 09	4,84	5,10	5,05	3,38	3,22	4,86	5,24	5,92	3,72	1,94	1,88	1,69
Aug. 09	4,78	5,07	5,19	3,21	3,16	4,86	5,05	5,86	3,60	2,05	1,72	1,63
Sep. 09	4,61	4,91	4,69	3,57	3,12	5,09	5,22	5,65	3,82	1,95	1,63	1,73
Okt. 09	4,53	4,33	5,08	3,11	3,11	4,97	5,20	5,44	3,54	1,80	1,58	1,62
Nov. 09	4,45	4,41	4,95	3,02	3,01	4,85	5,26	5,52	3,43	2,07	1,54	1,56
Dez. 09	4,26	4,44	4,50	2,91	2,94	4,90	5,14	5,31	3,34	2,05	1,52	1,68

Quelle: OeNB.

¹ Ohne Private Organisationen ohne Erwerbszweck.² Inklusive variable Zinssätze.

Anmerkung: Die Zinssätze in der Kategorie Effektivzinssatz beziehen sich auf den effektiven Jahreszinssatz gemäß § 33 BWG. Alle anderen Zinssätze sind die vereinbarten annualisierten Jahreszinssätze in Prozent pro Jahr.

Tabelle 22

EZB-Zinssatzstatistik für Österreich per Dezember 2009**Zinssätze über das Neugeschäft – Summen Kredite und Einlagen**

	Kredite						Einlagen			
	an private Haushalte			an nichtfinanzielle Unternehmen			Euro-Kredite insgesamt	von privaten Haushalten	von nicht-finanziellen Unternehmen	Euro-Einlagen insgesamt
	Konsumkredite	Wohnbaukredite	Sonstige Kredite	Kredite bis 1 Mio EUR	Kredite über 1 Mio EUR	insgesamt		Spareinlagen		
	in % p. a.									
2007	6,29	4,79	5,35	5,11	4,69	4,74	4,85	3,86	4,03	3,95
2008	6,82	5,33	5,77	5,47	5,04	5,09	5,19	4,20	4,30	4,28
2009	5,04	3,71	3,31	2,89	2,33	2,40	2,64	2,00	1,21	1,59
Jän. 09	6,15	4,91	4,64	4,05	3,26	3,37	3,63	3,04	2,26	2,64
Feb. 09	6,03	4,62	4,03	3,50	2,78	2,87	3,16	2,58	1,83	2,15
März 09	5,52	4,25	3,93	3,32	2,68	2,76	3,04	2,37	1,54	1,87
Apr. 09	5,19	3,76	3,54	2,97	2,44	2,51	2,76	1,96	1,31	1,55
Mai 09	5,05	3,71	3,27	2,91	2,33	2,40	2,65	1,82	1,24	1,45
Juni 09	4,95	3,82	3,31	2,79	2,42	2,47	2,70	1,76	1,11	1,40
Juli 09	4,86	3,40	3,14	2,72	2,16	2,24	2,48	1,72	1,07	1,32
Aug. 09	4,81	3,25	2,93	2,56	1,92	2,00	2,25	1,70	0,89	1,29
Sep. 09	4,63	3,51	2,73	2,43	2,05	2,10	2,33	1,80	0,83	1,37
Okt. 09	4,53	3,17	2,75	2,49	1,83	1,92	2,13	1,80	0,81	1,39
Nov. 09	4,46	3,09	2,72	2,40	2,02	2,07	2,28	1,80	0,77	1,42
Dez. 09	4,26	2,98	2,71	2,53	2,09	2,14	2,30	1,66	0,83	1,27

Quelle: OeNB.

Anmerkung: Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr.

Tabelle 23

Anteil der variabel und kurzfristig¹ fix verzinsten Kredite am gesamten Neugeschäft in Österreich höher als im Euroraumdurchschnitt

Stand: Ende Dezember 2009

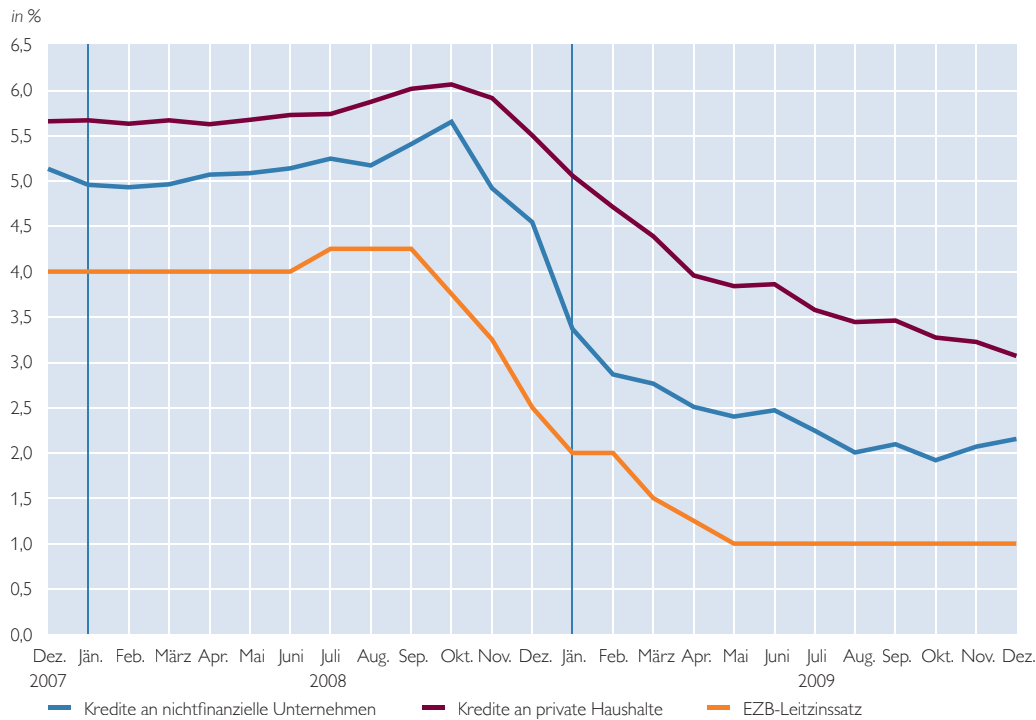
	Österreich	Euroraum	Minimum ²	Maximum ³
in %				
Kredite an private Haushalte				
für Konsumzwecke	96,3	39,1	9,0	100,0
für Wohnbau	75,1	42,6	12,9	100,0
für sonstige Zwecke	96,2	72,3	13,3	100,0
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen				
Volumen bis 1 Mio EUR	94,3	84,0	32,5	100,0
Volumen über 1 Mio EUR	97,1	89,2	81,7	100,0
Insgesamt	94,8	79,7	46,2	100,0

Quelle: EZB, OeNB (EZB-Zinssatzstatistik).

¹ Bis 1 Jahr, Klassifikation nach anfänglicher Zinsbindung.² Länderwert, der den niedrigsten Anteil im Euroraum repräsentiert.³ Länderwert, der den höchsten Anteil im Euroraum repräsentiert.

Grafik 15

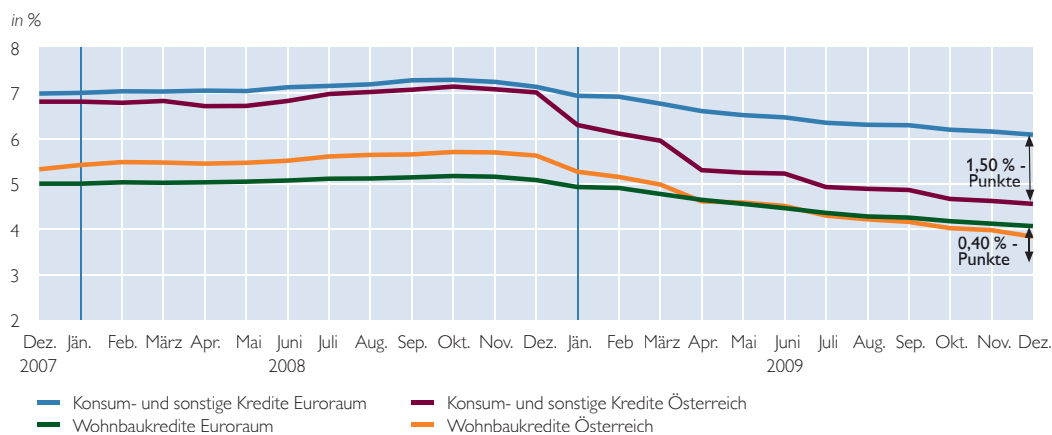
Unternehmen profitieren im Kredit-Neugeschäft vollständig von Leitzinssenkungen



Quelle: OeNB.

Grafik 16

Bestandszinssätze – Private Haushalte in Österreich profitieren deutlich stärker als im Euroraumdurchschnitt

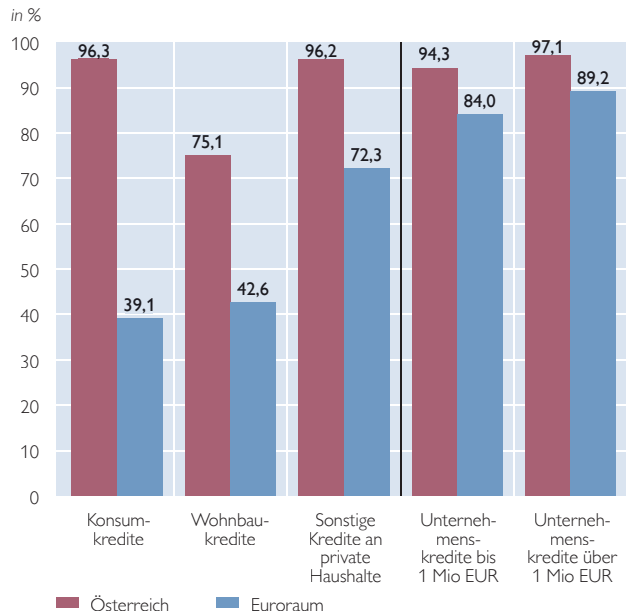


Quelle: OeNB.

Grafik 17

Deutlich höherer Anteil an variabel verzinsten Krediten in Österreich

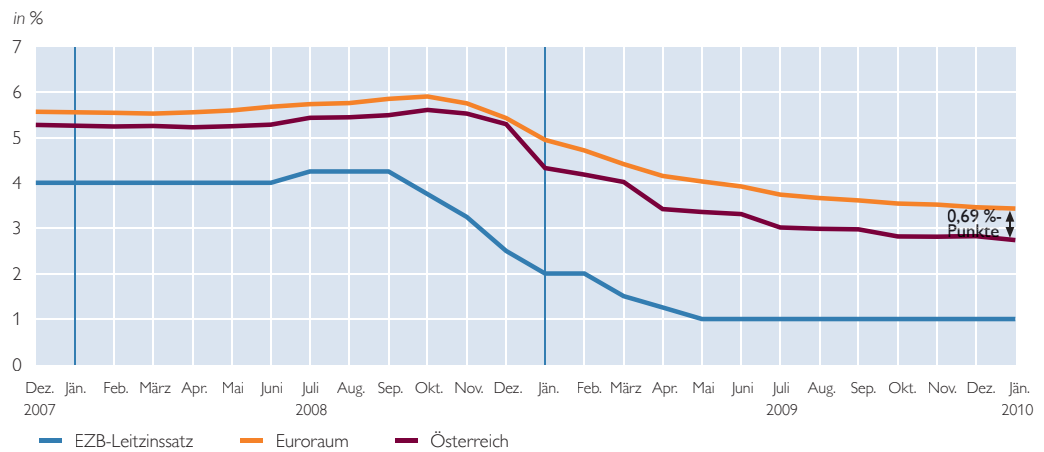
Stand: 31. Dezember 2009



Quelle: OeNB.

Grafik 18

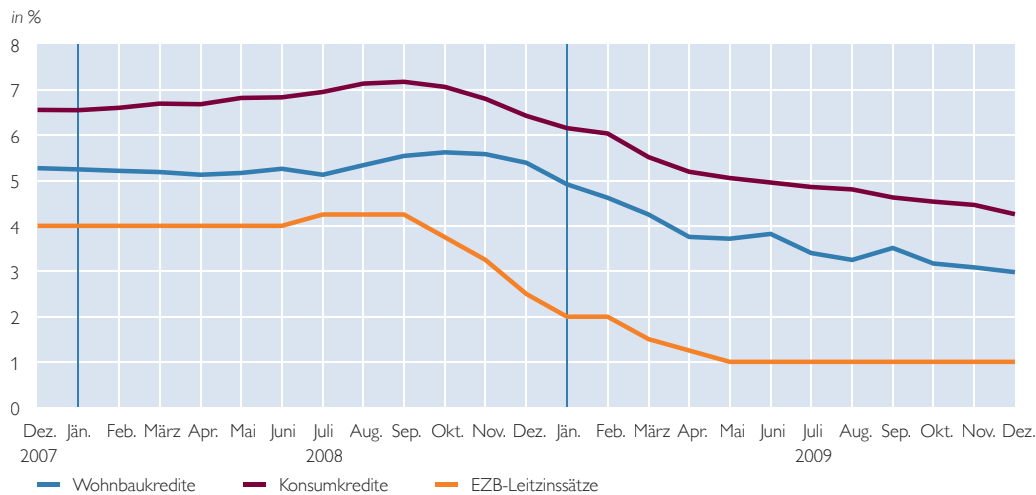
Bestandszinssätze – Zinsvorteil von Österreichs Unternehmen gegenüber Euroraumdurchschnitt steigt



Quelle: OeNB.

Grafik 19

Zinssätze für Wohnbaukredite sinken im Neugeschäft im Jahr 2009 unter 3%



Quelle: OeNB.

Tabelle 24

Bausparkassenstatistik per Dezember 2009

Anzahl der Bausparverträge

	Anzahl der Bausparverträge			Neu- abschlüsse	Baugeld- zuteilungen
	insgesamt	davon im			
		Ansparstadium	Ausleihungs- stadium		
<i>Anzahl</i>					
2007	5.464.547	5.076.896	387.651	944.375	24.433
2008	5.401.782	5.033.091	368.691	974.207	25.767
2009	5.437.912	5.091.565	346.347	1.021.794	26.714
März 07	5.523.387	5.122.782	400.605	262.922	6.645
Juni 07	5.497.976	5.101.743	396.233	175.289	5.999
Sep. 07	5.480.018	5.087.690	392.328	179.241	5.888
Dez. 07	5.464.547	5.076.896	387.651	326.923	5.901
März 08	5.406.124	5.025.624	380.500	267.919	6.970
Juni 08	5.388.516	5.011.663	376.853	175.794	6.688
Sep. 08	5.375.408	5.002.534	372.874	181.714	5.948
Dez. 08	5.401.782	5.033.091	368.691	348.780	6.161
März 09	5.388.072	5.027.324	360.748	270.987	7.509
Juni 09	5.397.182	5.040.964	356.218	198.600	6.548
Sep. 09	5.410.712	5.059.841	350.871	220.382	6.177
Dez. 09	5.437.912	5.091.565	346.347	331.825	6.480

Quelle: OeNB.

Bausparkassenstatistik per Dezember 2009

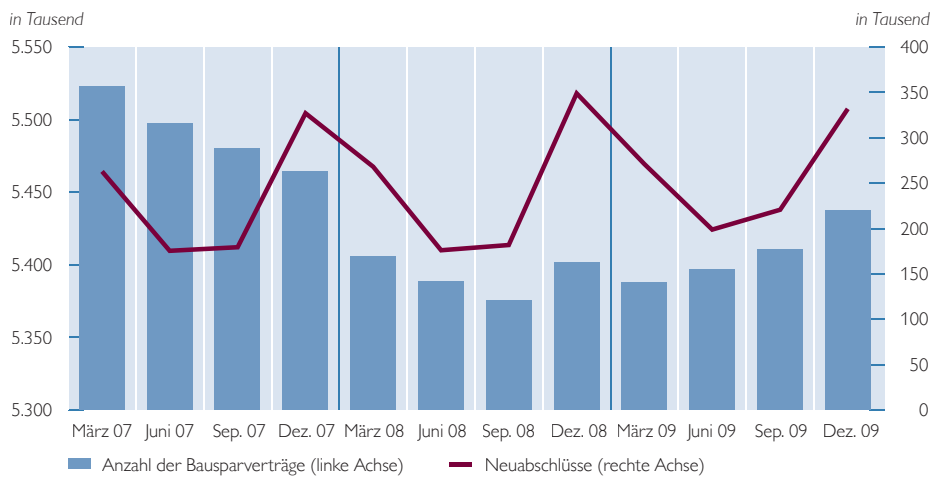
Einlagen und Darlehen

	Bauspar- einlagen	Aushaftende Darlehen				Finanzie- rungs- leistung	Baugeld- zuteilung
		insgesamt	davon Bauspar- darlehen	davon Zwischen- darlehen	davon sonstige Geld- darlehen		
<i>in Mio EUR</i>							
2007	17.330	15.609	10.399	4.237	973	3.286	2.884
2008	17.182	16.712	10.943	4.512	1.257	3.533	3.017
2009	18.123	16.945	11.410	4.068	1.467	3.163	3.428
März 07	17.525	14.523	10.104	3.667	752	678	777
Juni 07	17.466	14.727	10.182	3.735	811	762	695
Sep. 07	17.524	15.100	10.227	4.014	859	977	766
Dez. 07	17.330	15.609	10.399	4.237	973	869	646
März 08	16.958	15.725	10.525	4.160	1.039	780	797
Juni 08	16.978	15.931	10.664	4.176	1.092	844	790
Sep. 08	17.021	16.314	10.732	4.398	1.184	984	675
Dez. 08	17.182	16.712	10.943	4.512	1.257	925	755
März 09	17.391	16.570	11.092	4.224	1.255	649	881
Juni 09	17.608	16.519	11.194	4.037	1.289	713	997
Sep. 09	17.783	16.674	11.280	4.048	1.346	836	751
Dez. 09	18.123	16.945	11.410	4.068	1.467	965	799

Quelle: OeNB.

Grafik 20

Bausparverträge auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr



Quelle: OeNB.

Tabelle 26

Investmentfonds – Entwicklungen 2009

	März 08	Juni 08	Sep. 08	Dez. 08	März 09	Juni 09	Sep. 09	Dez. 09
<i>Anzahl der Investmentfonds</i>								
	2.337	2.330	2.326	2.308	2.275	2.270	2.230	2.182
<i>in Mio EUR</i>								
Fondsvolumen	153,30	148,90	140,80	127,432	127,361	125,455	137,352	138,610
davon institutionelle Investoren	45,8	45	45	44,680	45,296	45,951	52,606	53,073
<i>in %</i>								
Anteil der Veranlagungen im Inland	23,9	23,9	25,4	25,5	25,5	25,2	23,3	22,1
Anteil der Veranlagungen im Ausland	76,1	76,1	74,6	74,5	74,5	74,8	76,7	77,9

Quelle: OeNB.

Tabelle 27

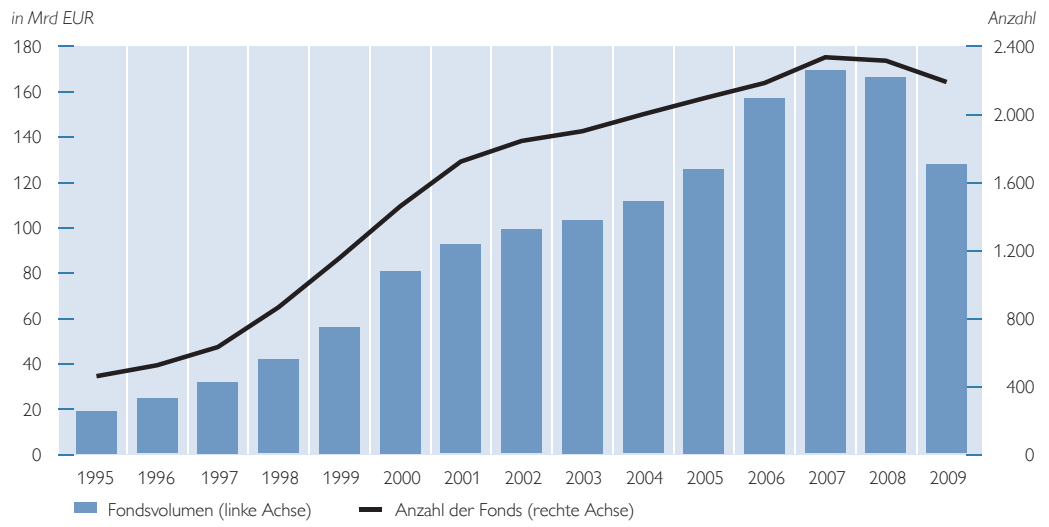
Struktur des Vermögensbestands österreichischer Investmentfonds per Dezember 2009

	Dez. 08		Dez. 09	
	<i>Stand in Mio EUR</i>	<i>Anteil in %</i>	<i>Stand in Mio EUR</i>	<i>Anteil in %</i>
Inländische Rentenwerte	14.601	11,46	16.013	11,55
Inländische Aktien und Beteiligungspapiere	1.473	1,16	2.863	2,07
Inländische Investmentzertifikate	21.812	17,12	23.274	16,79
Inländisches Immobilien- und Sachanlagevermögen	1.036	0,81	1.036	0,75
Ausländische Rentenwerte	57.598	45,20	61.932	44,68
Ausländische Aktien und Beteiligungspapiere	8.899	6,98	12.664	9,14
Ausländische Investmentzertifikate	11.071	8,69	14.236	10,27
Ausländisches Immobilien- und Sachanlagevermögen	979	0,77	901	0,65
Sonstige Vermögensanlagen	9.963	7,82	5.692	4,11
Vermögensbestand insgesamt	127.432	100	138.610	100

Quelle: OeNB.

Grafik 21

Fondsvolumen und Anzahl der Investmentfonds



Quelle: OeNB.

VI. Publikationen der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik im Jahr 2009

1 Informationsfolder

Im Jahr 2009 erschienen folgende Informationsfolder:

Februar 2009:

Eckdaten des österreichischen Finanzwesens – Stand Dezember 2008

Mai 2009:

Eckdaten des österreichischen Finanzwesens – Stand März 2009

Juli 2009:

Eckdaten des österreichischen Finanzwesens – Stand Juni 2009

November 2009:

Banken-Zinssätze

Die Monetärstatistik

Die Mindestreserve

Dezember 2009:

Eckdaten des österreichischen Finanzwesens – Stand September 2009

2 Presseaussendungen

Im Jahr 2009 erschienen zum Thema Bankenstatistik folgende Presseaussendungen:

Februar 2009:

- Kreditmonitor: Dezember 2008 brachte Wachstum bei Unternehmenskrediten, kaum Nachfrage bei Fremdwährungskrediten
- Unternehmen profitieren von fallenden Kreditzinssätzen

März 2009:

- Kreditmonitor: Jänner bringt – wie auch in den vorangegangenen Jahren – leichte Rückgänge bei Kreditvolumen
- Einlagenstand der Privaten Haushalte steigt
- Österreichische Bankenentwicklung im Spiegel der Finanzmarktkrise
- Anzahl der Bankstellen in Österreich 2008 um 35 weiter verringert
- Betriebliche Vorsorgekassen – Konservative Veranlagungsstruktur als Konsequenz der Finanzkrise
- Veranlagtes Kapital in Investmentfonds geht auf das Niveau vom September 2004 zurück
- 2,45 Millionen Kreditkarten in Österreich im Umlauf

April 2009:

- Kreditmonitor: Februar bringt leichte Rückgänge bei Privaten, keine Veränderungen bei Unternehmen

Mai 2009:

- Kreditmonitor: März bringt leichte Anstiege bei Kreditvolumina
- Banken geben Leitzinssenkungen insbesondere an Unternehmen weiter

Juni 2009:

- Private Haushalte erhöhen ihre Einlagen: Unkonsolidierte Geschäftsentwicklung der österreichischen Banken im ersten Quartal 2009
- Trotz positiver Ertragsentwicklung im 1. Quartal ist für das Gesamtjahr keine Entspannung zu erwarten

Juli 2009:

- Kreditmonitor: April bringt leichte Rückgänge bei Krediten an Unternehmen und Private

August 2009:

- Kreditmonitor: Juni bringt geringfügig angestiegene Kreditvergaben an Private und Unternehmen
- Entwicklung der Kredite an inländische Nichtbanken im Juni 2009
- Kredit- und Einlagenzinssätze an Private und Unternehmen sinken weiter deutlich
- Die Entwicklung der Kundenzinssätze der Banken in Österreich und im Euroraum im 2. Quartal 2009

September 2009:

- Starker Anstieg der Risikovorsorgen dämpft Gewinnerwartungen
Kreditkarten weiterhin beliebtes Zahlungsmittel – Die Entwicklung der Kreditkarten in Österreich im 1. HJ. 2009
Betriebliche Vorsorgekassen – Trendumkehr zurück zur Veranlagung in Fonds
- Private setzen vermehrt auf Spar- und Sichteinlagen, Unkonsolidierte Geschäftsentwicklung der österreichischen Banken im ersten Halbjahr 2009
- Kreditmonitor: Juli bringt leichte Rückgänge bei Unternehmenskrediten, Entwicklung der Kredite an inländische Nichtbanken im Juli 2009

Oktober 2009:

- Regionale Bankendaten – Kennzahlen für Tirol und Vorarlberg
- Kreditmonitor: August bringt Rückgänge bei Neukreditvergaben im Kundengeschäft, Entwicklung der Kredite an inländische Nichtbanken im August 2009

November 2009:

- Kreditmonitor: Leichte Anstiege bei Neukreditvergaben an Private und Unternehmen, Entwicklung der Kredite an inländische Nichtbanken im September 2009
- Kredit- und Einlagenzinssätze an Private und Unternehmen weiterhin im Sinken – Die Entwicklung der Kundenzinssätze der Banken in Österreich und im Euroraum im 3. Quartal 2009

Dezember 2009:

- Risikovorsorgen dämpfen Gewinnerwartungen – Unkonsolidierte Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute in den ersten drei Quartalen 2009
- Abschwung im Auslandsgeschäft führt zu Rückgang der Bilanzsumme der Banken – Unkonsolidierte Geschäftsentwicklung der österreichischen Banken in den ersten drei Quartalen 2009
- Österreichische Investmentfonds werden wieder vermehrt nachgefragt – Entwicklung der inländischen Investmentfonds im dritten Quartal 2009
- Kreditmonitor: Neukreditvolumen an Unternehmen im Oktober ansteigend – Entwicklung der Kredite an inländische Nichtbanken im Oktober 2009

3 Berichte in Statistiken – Daten & Analysen

3.1 Analysen

Im Jahr 2009 erschienen zum Thema Bankenstatistik folgende Analysen:

Heft Q1/09:

- Verstärkte Refinanzierung der Direktkredite durch Einlagen (Schuh, Steindl)
- Auslandsgeschäft stützt die Erträge der ersten drei Quartale 2008 (Fleischhacker)

Heft Q2/09:

- Rekordwachstum der Bilanzsumme (Schuh, Steindl)
- Deutlich schwankende Ertragserwartungen im Jahresverlauf 2008 (Fleischhacker)
- Finanzierungskanäle des privaten Sektors im Jahr 2008 (Andreasch, Schlintl, Schuh, Strommer, Wiedermann)

Heft Q3/09:

- Bilanzsumme stagniert (Schuh, Steindl)
- Konsolidierte Auslandsaktiva österreichischer Banken im internationalen Vergleich (Binder)

Heft Q4/09:

- Bilanzsumme erstmals seit 2002 rückläufig (Schuh, Steindl)
- Vermögens- und Ertragslage der Auslandstochterbanken im ersten Halbjahr (Hucker)
- Österreichische Investmentfonds werden wieder vermehrt nachgefragt (Probst, Sedlacek)

3.2 Kurzberichte

Im Jahr 2009 erschienen zum Thema Bankenstatistik folgende Kurzberichte:

Heft Q1/09:

- Anstieg bei Krediten an Unternehmen, Rückgang bei privaten Haushalten (Strommer)

- Österreichische Investmentfonds weiterhin im Bann turbulenter Finanzmärkte (Probst)
- Rückgang beim konsolidierten Betriebsergebnis (Hucker)

Heft Q2/08:

- Rückgang der Auslandsaktiva österreichischer Banken – auch gegenüber Osteuropa (Binder)
- Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute im Jahr 2008 (Hucker)
- Marktposition der Direktbanken in Österreich stagniert (Böck)

Heft Q3/09:

- Rückläufiges Kreditvolumen bei Unternehmen und privaten Haushalten im April 2009 (Strommer, Swoboda)
- Entwicklungen im Bereich der Betrieblichen Vorsorgekassen im Jahr 2008 (Jaksic)
- Kreditrisikostatistik im Rahmen des risikoorientierten Meldewesens (Schin)

Heft Q4/09:

- Kreditmonitor und Neukreditvergabe (Strommer, Swoboda)

4 Sonstige Publikationen

4.1 Zeitschrift für das gesamte Bank- und Börsenwesen – Bank Archiv

- Die Entwicklung der in Österreich tätigen Kreditinstitute im Jahr 2008 (Böck, Fleischhacker, Eder), Heft 1 2009
- Die Entwicklung der in Österreich tätigen Kreditinstitute im ersten Quartal 2009 (Böck, Fleischhacker, Eder), Heft 3 2009
- Entwicklung der Kredite an inländische Nichtbanken 2008 (Böck, Klein, Swoboda), Heft 3 2009
- Indikatoren für das Kreditangebot im Unternehmensbereich (Böck, Hameter, Waschiczek), Heft 4 2009
- Die Entwicklung der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2009 (Böck, Fleischhacker, Eder), Heft 6 2009
- Die Entwicklung der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute in den ersten 3 Quartalen 2009 (Böck, Fleischhacker, Eder), Heft 9 2009
- Vermögens- und Ertragslage der vollkonsolidierten Auslandsbanken der in Österreich ansässigen Bankkonzerne im ersten Halbjahr 2009 (Hucker), Heft 11 2009

4.2 Zeitschrift „Industrie Aktuell“ (Herausgeber Industriewissenschaftliches Institut – IWI)

- Informationen zur Kreditvergabe an Unternehmen, Berichtstermin November 2008 (Klein, Strommer), Heft 1 2009
- Kredite und Kreditzinssätze im Unternehmensbereich – aktuelle Daten für Österreich (Swoboda, Strommer), Heft 3 2009

VII. Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

In elektronischer Version (PDF) finden Sie die Ausgaben von Statistiken – Daten & Analysen unter
www.oenb.at/de/presse_pub/period_pub/statistik/statistik.jsp.

Einzelartikel abrufbar unter
www.oenb.at/de/stat_melders/statistische_publika/statistische_publicationen_uebersichtsseite.jsp.

Juni 2009

Struktur des Dienstleistungshandels 2006 – Ergebnisse der Firmenanalyse

Juli 2009

Bankenstatistisches Jahrbuch 2008

September 2009

Direktinvestitionen 2007 – Österreichische Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in Österreich

Oktober 2009

Finanzvermögen 2008

Dezember 2009

Internationale Vermögensposition im Jahr 2008

Juni 2010

Sektorale VGR in Österreich 2009

Finanzmarkt Österreich – Analyse aktueller Entwicklungen

Die unregelmäßig erscheinenden Sonderhefte der Serie „Statistiken – Daten & Analysen“ berichten ausführlich über spezielle statistische Themen.

Schriftleitung

Aurel Schubert, Gerhard Kaltenbeck, Michael Pfeiffer, Eva-Maria Springauf

Koordination

Matthias Fuchs, Patrick Thienel

Redaktion

Rita Schwarz

Technische Gestaltung

Peter Buchegger (grafische Gestaltung)

Walter Grosser (Layout, Satz)

Web- und Druck-Service der OeNB (Druck und Herstellung)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier

Rückfragen

*Oesterreichische Nationalbank, Hauptabteilung Statistik/Statistik-Hotline oder
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit*

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: Statistik-Hotline (+43-1) 40420-5555

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 40420-6666

Telefax: Statistik Hotline (+43-1) 40420-5499

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 40420-6698

E-Mail: statistik.hotline@oebn.at und oebn.info@oebn.at

Bestellungen/Adressenmanagement

Oesterreichische Nationalbank, Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: (+43-1) 40420-2345

Telefax: (+43-1) 40420-2398

E-Mail: oebn.publikationen@oebn.at

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Günther Thonabauer, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Internet: www.oebn.at

Druck: Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien.

© Oesterreichische Nationalbank, 2010

Alle Rechte vorbehalten.

*Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter
Nennung der Quelle freigegeben.*

*Im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit wurde auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Es wird
ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich der Text immer sowohl auf Frauen als auch auf Männer bezieht.*

DVR 0031577

Wien, 2010

